

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

508 (2.11.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeben 1,40 M. Durch die Wochenzeitung 2,00 M. ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 2. November 1926.

Eigentum und Verlags von: Ferdinand Hiermann. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. ...

Die Konferenz der Finanzminister.

Um den Finanzausgleich.

Die Ausfallgarantie des Reichs bleibt.

* Berlin, 2. Nov. (Zusammenfassung) Die heutige Konferenz der Finanzminister der Länder im Reichsfinanzministerium über den neuen Finanzausgleich begann am frühen Vormittag. ...

stehende, der ausdrücklich bestimme, daß bei der finanziellen Reichsgelegenheit auf die Erhaltung der Lebensfähigkeit der Länder Rücksicht genommen werden müsse. ...

Auswärtiger Ausschuß.

Stresemann über Hoitz.

m. Berlin, 3. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist heute vormittag um 10 Uhr zusammengetreten, um sich zunächst mit der weiteren Entwicklung der in Hoitz eingeleiteten deutsch-französischen Verständigungspolitik zu beschäftigen. ...

Reichskabinet und Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 2. Nov. (Zusammenfassung) Heute vormittag 10 Uhr trat das Kabinet zu einer Sitzung zusammen, um über die Frage der Erwerbslosenfürsorge zu beraten.

Umschau.

2. November 1926.

Die Neuwahlen in Sachsen.

Das Ergebnis der Landtagswahlen in Sachsen, die am Sonntag unter einer immerhin mit Rücksicht auf die allgemein bestehende Wahlmüdigkeit recht beachtenswerten Beteiligung — die durchschnittliche Beteiligung dürfte sich auf rund 70 v. H. der eingetragenen Wahlberechtigten belaufen — vor sich gegangen sind, hat die erhoffte Klärung der recht schwierigen innerpolitischen Lage für Sachsen nicht gebracht. ...

Mussolini und der Faszismus.

Nach dem Attentat auf den Duce.

Mussolini glaubt an seinen Stern.

Paris, 2. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der italienische Justizminister Rocco, der sich in Paris befindet, von wo er heute wieder abreist, erklärte einem Vertreter des „Petit Parisien“, der Tod Mussolinis würde den Faszismus nicht unterdrücken. ...

Statten in großem Maße nach Amerika exportiert. Wenn das so weitergehe, werde Italien schließlich überhaupt nichts mehr zahlen können. Mussolini verbreitete sich dann über seine Gemeindeform. ...

Mussolinis „Vorsehung“.

Das kugelförmige Unterhemd.

v.D. London, 2. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die englischen Blätter bringen erst heute ausführliche Berichte über das Attentat auf Mussolini und behaupten, die italienische Zensur habe die Berichte zurückgehalten. ...

Der Gelnchle nicht der Attentäter?

U. Rom, 2. Nov. Eine aus Mailand vorliegende Meldung gibt der Vermutung Raum, daß es sich bei dem anläßlich des Attentats gegen Mussolini verübten Mordversuch gegen den jungen Zamboni um einen entsehligen Treuum handele. ...

Briands Glückwunsch.

U. Paris, 2. Nov. Briand hat folgendes Telegramm an Mussolini gerichtet: Sehr glücklich darüber, daß Sie dem Anschlag entronnen sind, übermittle ich Ihnen meine wärmsten Glückwünsche mit den herzlichsten Grüßen.

Deutschland im internationalen Luftverkehr.

Im Jahre 1919 erfolgte im engen Zusammenhang mit der Weimarer Nationalversammlung die Eröffnung des Luftweges Berlin-Weimar und damit die Grundsteinlegung zum Deutschen Luftverkehr. Die Entwicklung, die der Luftverkehr in den wenigen Jahren bis 1926 nahm, übertraf fast alle Erwartungen. ...

ugust brachte die Berliner Tagung der internationalen AIR RAFFIC ASSOCIATION, kurz „JATA“ genannt. Sie hat eine reiche Luftverkehrs-fördernde Tätigkeit entfaltet und viel zum Ausgleich luftpolitischer Gegensätze beigetragen. In diesem Zusammenhang ist der Genfer Beschluß des Unterausschusses für Luftfahrt interessant, der vor kurzem zur Frage des militärischen Wertes der Handelsflugzeuge gefaßt wurde. Dieser Beschluß, der dahin geht, daß Verkehrsflugzeuge militärisch zu bewerten seien, wenn auch nicht in vollem Maße wie Kriegsflugzeuge, beweist wieder einmal zur Genüge die Divergenz zwischen Politik und Wirtschaft. Daß derartige Beschlüsse nicht dazu beitragen, den Gedanken der Handelsluftfahrt zu fördern und die Entwicklung vorzutragen zu helfen, liegt auf der Hand. In Auswirkung des Pariser Luftfahrtabkommens erfolgte am 17. August die Aufhebung der Ordonoanz 80 durch die Verordnung 309 der Interalliierten Rheinlandkommission und damit die Befreiung des besetzten Gebietes von der unerträglichen Fessel des Verbotes des Ueberfliegens dieses Gebietes. Sieht man von Kleinigkeiten und schrittweisen Klauseln ab, so ist praktisch mit der Verordnung 309 der Interalliierten Rheinlandkommission und damit die Befreiung des besetzten Gebietes von der unerträglichen Fessel des Verbotes des Ueberfliegens dieses Gebietes. Sieht man von Kleinigkeiten und schrittweisen Klauseln ab, so ist praktisch mit der Verordnung 309 der Interalliierten Rheinlandkommission und damit die Befreiung des besetzten Gebietes von der unerträglichen Fessel des Verbotes des Ueberfliegens dieses Gebietes.

England und der deutsche Luftverkehr.

v.D. London, 2. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Daily Express“ veröffentlicht heute einen Artikel des Generals Gropes, der dem britischen Luftministerium attached ist, über die, wie er sagt, überwältigenden Erfolge Deutschlands auf dem Gebiete des Flugwesens in den letzten Monaten. An Hand einer Verkehrsliste der Luftlinie, die das Blatt abdruckt, führt der General aus, das deutsche Flugwesen strebe seine „Jänge“ nicht nur über den nördlichen und östlichen Teil Europas, sondern auch über einen großen Teil Afrikas bis nach Madagaskar aus. Diese Erfolge seien dem Umstand zuzuschreiben, daß die Deutsche Luftlinie das notwendige Geld hinter sich habe, das teilweise in staatlichen Subsidien bestehe, und daß man die Propaganda verstehe. Das Blatt kommt zu dem Schluß, wenn die Reichskonferenz daraus nicht die richtige Folgerung zu ziehen verstehe, wenn nicht ein erster Versuch gemacht werde, von Reichswegen mit Deutschland zu konkurrieren, so würden Deutschland und ebenfalls Frankreich einen solchen Vorzug gewinnen, daß das Verlorene nicht wieder eingeholt werden könne.

Ein unbequemer Film.

F.H. Paris, 2. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem „Matin“ wird aus London gemeldet, daß ein Film, der die Abenteuer von drei jungen Engländern in der französischen Fremdenlegion zeigt, die Entzweiung der französischen Kolonie hervorrief. Die französische Botschaft wandte sich an das Foreign Office mit dem Ersuchen, die Vorführung des Films zu verbieten, was jedoch abgelehnt wurde. Der „Matin“ meldet, daß ähnliche Filme auch in New York die Empörung der Franzosen hervorriefen, weshalb sie sich an den Generalkonsul mit der Bitte wandten, weitere Vorführungen zu verhindern.

Italienisch-französischer Zwischenfall.

F.H. Paris, 2. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Ventimiglia an der französischen Grenze wird gemeldet, daß sich dort gestern nachmittag ein Zwischenfall ereignete, als Faschisten eine Kundgebung für Mussolini veranstalten wollten. Ein französischer Grenzbeamter wollte beim Spielen der faschistischen Hymne vor dem Bahnhof seinen Hut nicht lüften und wurde mit mehreren seiner Kameraden verprügelt. Daraus veranstalteten die Faschisten eine Kundgebung vor dem französischen Konsulat und drangen in dieses ein. Ein Faschist bestieg den Balkon und hielt eine heftige Rede gegen Frankreich.

Neue Kriegsvorbereitungen der Spanier in Marokko.

M. Paris, 2. Nov. Nach einer Meldung aus Rabat, bereiten die Spanier zwischen Tetuan und Tanger eine militärische Aktion vor, um das Gebirgsmassiv Bent Aros von Rifleuten zu säubern, weil die Proviandabteilungen, die Scheschauen versorgen, ständig angegriffen werden.

Bejuch bei alten Leuten.

Von Fred Hildenbrandt.

Es ist nicht ganz sicher, ob es die Tragödie des jungen Menschen war oder die Tragödie des alten Menschen, was sich an merkwürdigen Dingen an diesem Tage ereignete. Aber wahrscheinlich war es nur das Gespenst der unbarmherzig jagenden Zeit, des Alterwerdens, des Näher dem Grabe zu.

Einem Tag lang und nicht einmal einen Tag lang, sondern nur einige Stunden lang war Zeit, einen Ausflug zu tun, eine kleine Rast zu machen, einige Kilometer hinter sich zu werfen, also stand gegen Mittag der schlankste, schnellste, kleine Wagen bereit, mit nur zwei Sigen, aber einem barbarisch langen Kühler. Es war eine Gnade, daß dieser Wagen nur zwei Sige hatte: man hätte vielleicht noch diese oder jene Frau oder noch einen Mann mitnehmen müssen.

Aber solche Wintertage, wenn ein leiser Regen rieselt und die Welt etwas grau ist und wenn man selber etwas grau ist von ungefahr in einem Winkel seines Wesens, da ist es schon besser, es sitzen nur zwei Männer nebeneinander im Wagen, die wissen, daß man durch Stunden miteinander das Maul halten kann, es besteht keine Verpflichtung zur Unterhaltung und zum Geschwätz, so geht es dahin auf den nassen Straßen, durch die sonntäglichen Dörfer.

Und wohin fährt man denn?

Nun, man hat einer plötzlichen Sehnsucht nachgegeben und will in ein stilles Nest nach Rheinheßen fahren, wo noch einige alte Professorennen wohnen, vor denen man auf der Schulbank saß. Wo nach das Haus steht mit dem kleinen Park.

Wo die kleinen Gassen sich krümmen den Berg hinauf.

Und tief im Wagen fährt man gegen den Rhein. Dann ist er da, grau das weite Wasser, grau die Nebenberge, grau die Fähr, grau der Himmel, hinüber über den Strom eine Stunde über die Hügel und dann liegt im Tal, schon betnahe in der Dämmerung das stille Nest, zum Donnerwetter, waren die Gassen immer so haßnebulösen schmal?

Sie waren immer so schmal, nur das Leben damals mit achtzehn Jahren, das war nicht schmal, das war so breit wie das Meer, und alles hatte gewaltige Maße. Ach, unter kleiner Wagen paßt kaum in die engen Straßen, und unter den Menschen, die an diesem Sonntag und an jedem Sonntag seit vielen hundert Jahren hier sich ergehen, unter diesen Menschen entsteht ein Aufruhr, sie werden links und rechts an die Häuser gedrängt, und ich liege tief verwundert im Sige und bin mitten in einem Traume, es ist mir, als sei ich hier einmal gewesen, als sei auch ich hier einmal an den Sonntagen durch die engen Straßen gegangen, ich weiß, daß ich viele von den kleinen Häusern schon einmal gesehen habe, aber nein, es kann nicht sein, es kann nur ein Traum sein, niemals bin ich hier gewesen.

Kreuz und quer geht es durch die Gassen, hier wohnt ein alter Magister, er gab Deutsch, malte sein Selbstporträt immer wieder in Öl und mischte mir in allen Lebenslagen sehr heftig, und ich weiß, daß er mich hinter seinem Kolbarte sehr gerne hatte. Wenige

Alarmnachrichten über angebliche deutsche Rüstungen.

F.H. Paris, 2. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Seit Jahren verweisen wir immer wieder darauf, daß die „Daily Mail“ zu den ärgsten Hehern gegen Deutschland in der Abrüstungsfrage zählt. Es hat den Anschein, daß ein englischer Offizier, der der interalliierten Militärkontrolle angehört, sich in Deutschland außerordentlich wohl fühlt und infolgedessen alles daran setzt, um weiter in seinem Amt verbleiben zu können, weshalb er der „Daily Mail“ von Zeit zu Zeit Alarmnachrichten über die Rüstung Deutschlands zusendet. Heute läßt sich das Blatt wieder aus Berlin melden, daß man eine große Zahl riesiger Unterstände in der Festung Königsberg im Werte von einer Million Mark gebaut habe. Solche unterirdischen Räume seien auch in der Nähe der Festung Küstrin festgestellt worden. Sie könnten 50 Mann fassen. Diese Bauten ständen im Widerspruch zu Artikel 180 des Versailleser Vertrags. Die „Daily Mail“ muß zugeben, daß sie rein militärisch keine ernste Bedeutung haben, dennoch würden sich das interalliierte Militärkomitee von Versailles und die Botschafterkonferenz mit der Angelegenheit beschäftigen. Es wäre aber möglich, daß sie zu einer milderen Beurteilung gelangen. — Das läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß der Angelegenheit wirklich keine Bedeutung zukommt.

Sozialistischer Sieg bei den englischen Wahlen.

v.D. London, 2. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Ergebnis der gestrigen Stadtverordnetenwahlen in den städtischen Bezirken der Provinz, mit Ausnahme der 28 Kreise des eigentlichen London, läßt sich noch nicht ganz übersehen, aber es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die Sozialisten einen selbst von ihnen nicht erwarteten gewaltigen Sieg errungen haben. Nach den bisher vorliegenden Zahlen gewinnen die Sozialisten 145, verlieren 8 Sige, die Konservativen gewinnen 18, verlieren 88, die Liberalen gewinnen 7, verlieren 35. Die Sozialisten erhielten in Sheffield und Leeds die Oberhand. In Birmingham haben sie ebenfalls große Erfolge. Bezeichnend ist, daß auch der erste Vorsitzende des Grubenarbeiterverbandes, Smith, gewählt worden ist.

Krafftin schwer erkrankt.

v.D. London, 2. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der russische Geschäftsträger Krafftin, welcher bekanntlich erst vor wenigen Wochen auf seinen hiesigen Posten zurückkehrte, ist schwer erkrankt. Er leidet bekanntlich an chronischer Blutarmut. Er hatte in Frankreich versucht, Heilung von seinem Leiden zu finden. Es wurden verschiedene Blutübertragungen vorgenommen, und auch nach seiner Rückkehr sind mehrere derartige Operationen vollzogen worden. Der Zustand hat sich aber in den letzten Tagen außerordentlich verschlimmert und wurde gestern Abend von Leuten, die der russischen Botschaft nahestehen, für sehr ernst erklärt. Es sollen neue Versuche mit Blutübertragungen gemacht werden. Einige Leute haben sich bereit erklärt, ihr Blut zur Verfügung zu stellen.

Der Kohlenmangel in England.

M. London, 2. Nov. Szenen, die an die Kriegszeit in Deutschland erinnern, konnten gestern in allen Teilen Englands beobachtet werden. Die Hausfrauen und Mädchen standen in langen Reihen vor den für die Verteilung von Kohlenzuteilungsscheinen eingeteilten Behörden.

Russische Streikgelder.

M. Riga, 1. Nov. Wie die Btg. „Trud“ aus Moskau meldet, hat das Zentralkomitee der Internationalen Arbeiterhilfe beschloffen, weitere 750 000 Rubel an die englischen Arbeiter zu senden. Damit sind in der letzten Woche insgesamt 3 320 000 Rubel nach England abgegangen.

Die morgige Reichstagsitzung.

* Berlin, 2. Nov. (Funkpruch.) Der Reichstag tritt morgen nachmittag 3 Uhr zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen nur kleine Vorlagen. Der Präsident hat von seinem Recht, weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen, keinen Gebrauch gemacht. Auch der Preussische Landtag verammelt sich morgen nachmittag 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Thronbesteigung in Hannover. Der preussische Staatsrat tritt am 10. November zusammen.

Ministerpräsident Feld reist nach Berlin.

M. München, 2. Nov. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Feld wird heute Abend nach Berlin abreisen.

Die belgisch-schwedischen Hochzeitsfeierlichkeiten.

M. Stockholm, 2. Nov. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in der königlichen Familie trafen heute verschiedene Fürstlichkeiten ein, darunter der norwegische Kronprinz. Auch das belgische Königspar traf mit einem belgischen Dampfer in Gotenburg ein und wurde von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Die bürgerliche Trauung wird am Vormittag des 3. November durch den Stockholmer Bürgermeister vorgenommen werden. Am Abend findet dann in der Oper eine Festvorstellung statt, bei der der erste Akt aus „Lobengrin“, Alfons Beckers „Mit Sommerwache“ sowie ein Teil der „Aida“ zur Aufführung gelangen werden. Zahlreiche Brautgeschenke sind bereits empfangen, so von dem schwedischen Hofstaat eine handgearbeitete, sieben Kilogramm schwere silberne Terrine, von dem Landeshauptmann von Sjobow ein prächtiger handgewirkter Teppich, sowie von verschiedenen Familien Götterborgs eine Sammlung schwedischer Literatur von 33 Bänden in 122 Bänden. Die kirchliche Trauung erfolgt in Brüssel in San Gudulken durch den Erzbischof von Mecheln, Monsignore von Noe, im Beisein sämtlicher Bischöfe, Trauzengen des Kronprinzen sind Justizminister Gomanz und Ministerpräsident Jaspar, die der Prinzessin Alfred Prinz Axel, Außenminister Vanderelde und der schwedische Gesandte in Brüssel.

Kranzniederlegung an den deutschen Kriegergräbern in Paris.

M. Paris, 2. Nov. Der deutsche Botschafter von Hoessch wird heute auf dem Friedhof in Jory an den Gräbern der gefallenen deutschen Soldaten einen Kranz niederlegen. Die Vertreter der deutschen Kolonie werden dabei anwesend sein.

Hochstapler, nicht Erzbergemörder.

* Berlin, 2. Nov. (Funkpruch.) Das Geheimnis des unter dem Verdacht der Mittäterschaft am Erzbergermord in Kolmar verhafteten Edelmann ist aufgeklärt worden. Es handelt sich um einen 28-jährigen Hochstapler, Sohn des Gymnasialprofessors Edelmann in Kaiserslautern. Edelmann wird gegenwärtig von drei deutschen Behörden wegen Hochstapeleien geführt.

Zunahmeleistung infolge Hochwassers.

M. Mailand, 2. Nov. Bei dem Bahnhof Lana ist der Personenzug der Linie Bozen-Merano infolge eines vom Hochwasser hervorgerufenen Geländeerückfalls in die Höhe gehoben und gestürzt. Der Lokomotivführer und der Heizer sind ertrunken, ein Reisender wurde verletzt.

Wetterkatastrophe in Slowenien.

M. Laibach, 2. Nov. Slowenien ist von einer neuen Wetterkatastrophe heimgesucht worden, die außerordentlichen Schaden angerichtet hat. In Laibach wurden zahlreiche Häuser abgetragen und Mauern niedergelegt. In Oberkrain wütete der Sturm noch stärker. Manche Dörfer wurden durch die in einem Sturzwind verwandelten Sturzbäche katastrophal zerstört.

Wellekord eines britischen Fliegerleitnants.

M. London, 1. Nov. Der britische Fliegerleitnant Calver ist im Kampfe in 4 Minuten 45 Sekunden die zu einer Höhe von 4000 Fuß (ca. 1200 Meter) auf und niedergestiegen. Er hat damit einen Weltrekord aufgestellt.

Eine Reichsnatgemeinschaft der deutschen Ärzte.

M. Hildesheim, 2. Nov. Die Not des deutschen Arztstandes führte zur Bildung einer Reichsnatgemeinschaft der deutschen Ärzte. Die neue Organisation hat das Ziel, durch kollegiales Zusammenstehen, die durch die traurige Wirtschaftslage bedingte Not der Einzelärzte zu beheben. Die Zentrale befindet sich in Kassel.

Dr. Luther in Buenos Aires.

M. Buenos Aires, 2. Nov. Reichsanwalt a. D. Dr. Luther wurde vom argentinischen Außenminister Dr. Gallardo im Regierungsbüro zu einem Frühstück eingeladen, an dem auch anker dem deutschen Gesandten und Mitgliedern der Gesandtschaft sämtliche argentinischen Minister, mehrere frühere Minister, Mitglieder der Vorkonferenz und Generalität, sowie der Rektor der Universität teilnahmen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Goldene Medaille. Die Firma Koch u. Schenk, Chemische Fabrik u. s. w. in Ludwigsbrunn, die Herstellerin der bekannten „Büffel-Beize“ ist auf der Ausstellung „Die Frau in Kleidung, Haus und Hof“ in Nürnberg mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Die „Büffel-Beize“ wird bekanntlich als erstes Farb-Beizemittel für Breiterbüden und Treppen auf dem Markt. Sie steht auch heute noch, inzwischen als höchste Preis-Büffelbeize vermarktet, unter den vielen Nachahmungen unerreicht da. Schlußwort: „Ter Büffel im Schilde“.

Minuten nur war Zeit für jeden Besuch, denn der Winternebel kam früh am Abend, und dann gibt es ein schlechtes Frähen. Also hielt der Wagen mit seinem sanfteren Motorordnern kurz vor dem Hause, im Felz bis an den Hals, Leberklappe auf und über der Stirn die große Brille, so klingelte man an der Tür des kleinen Häuschens.

Wurde in ein dunkles Zimmer geführt, da stand eine breite Gestalt auf, ich suchte mühsam das Gesicht.

Und dann stand ich dem alten Magister gegenüber, der Kolbarte war verschwunden, aber die ungläublich kurze und ungeheuer gutmütige Nase war noch unversehrt mitten im Gesicht geblieben, und die ungeheuer näselnde Stimme kam noch in unverminderter Gewitterschwüle daher aus dem Dunkel.

Ja, er kannte mich noch.

Ja, es ging ihm gut.

Ja, es sei eine schwere Zeit.

Wir saßen einander unfähig vorlegen gegenüber, er strich sich über das kahle Kinn und ich zerrte an meinen Handschuhen, lieber Gott, lieber Gott, dachte ich, gibt es das wirklich? Jahn Jahre waren an diesem Mann vorübergegangen, und er hatte sich nicht verändert, wie einbalsamiert kam er mir vor mit seinem weichen, weißen Teint, hoffnungslos standen noch dieselben Kippjaden herum auf denselben Bücherrücken, dieselben Bücher, er redete, und ich weiß nicht mehr, was er redete, es war wieder, als habe ich das schon einmal erlebt, aber ich wehrte mich dagegen, daß es einmal Wahrheit gemeien sei.

Nachher stand er unter der Hausstür, ich liebte ihn sehr in diesem Augenblick, den alten, guten, unversehrten Herrn, den gespenstigen Mann, dessen helles Antlitz in der Dämmerung vor mir stand, es donnerte der Wagen, wir fuhren ab, nach wieder zehn Jahren wird er vielleicht nicht mehr da sein, sondern ebenso bleich und unversehrt in dem kleinen Kirchhof liegen an Bergen.

Und wieder ein Haus.

Und wieder ein alter Herr.

Und wieder ein verlegenes Gegenübersehen und vorsichtiges, fremdes Miteinanderreden. Und wieder ein Gespenst, ein freudloses Gespenst unter der Hausstür beim Weiterfahren.

Und dann die alte Anstalt mit dem kleinen Park.

So, so — da schloß man mit seinen achtzehn Jahren herum, da lobte einem das Herz los wegen einer geringen, kleinen, armseligen Glückseligkeit, so so, heulen könnte man, wie war das alles verholten, diese junge, unwiderbringliche Zeit, so so, sentimental wird man auch noch, und hier jagten die Mädchen vorbei, so so, und an der grauen Tafel sind die Namen derer, die im Felde geblieben sind soziale? Alle hat man getannt, so, so, die sind alle tot? —

Und mit einem Male ergreift einen eine himmelhohe Angst vor dieser kleinen Stadt, vor diesen alten Magistern, vor diesen Häusern, vor dieser Dämmerung, vor diesen Erinnerungen, es schließt einem lächelnd heiß und unheimbar in die Augen, man rennt hinaus, sagt heiler etwas von Weiterfahren, so, so, das also ist die unheimliche Kraft von Erinnerungen, das schüttelt einen von oben bis unten, und das Karussell der Jahrhunderte dreht sich vor einem, alle haben sie so dahin gelebt, waren jung, die Haare wurden grau,

der Kopf taht, die Mädchen wurden klein und krumm, wollte das ganze Gesicht, verborste das Blut, erschoß der Blick, andere kamen, so geht das nun, so geht das nun, taufend Jahre und wieder tausend Jahre.

Das Städtchen versank in den Nebeln, ein böser Traum, nein, ein Traum nur im Nebel, die breite Straße zieht leicht dahin, die Scheinwerfer leuchten, der Motor donnert — — ich glaube, es ist nicht wahr, daß ich jemals in diesem Nest gelebt habe, es lag so aus, als sei es das selbe Nest, aber wir haben uns sicher im Wege verirrt, es war ein ganz anderes Städtchen, niemals war ich da, ich das überhaupt wirklich, was da jetzt vorbefliegt: Nest, Baum, Feld, Wald — — mein Lieber, mein Lieber, ist es denn überhaupt sicher, daß Du auf der Welt bist?

Und wenn es so wäre, daß Du wirklich auf der Welt bist, ist das denn zum Aushalten, daß es so kurz ist, diese jämmerlichen paar Jahre?

Der Wagen ist mitten im Nebel, die Nacht ist da, wir sind sehr müde.

Ein romantischer Bilderfund. Ein Gemälde, das von der Meisterhand des jüngeren Solb ein geschaffen sein soll und dessen Wert auf 400 000 M. beziffert wird, ist auf romantische Weise entdeckt worden. Das Gemälde, das sich jetzt in dem Atelier des bekannten Restaurators Nico Jungmar in London befindet, wurde zu dem Künstler von einem Arbeiter gebracht, der das Bild für ein paar Pfennige auf dem Jahrmarkt erstanden hat. Es war eine schlechte Kopie nach einem Engelkopf des Correggio, die der Mann erworben. Er brachte sie nach Hause und hängte sie sich an die Wand. Aber die Schür zerriß, das Bild stürzte zu Boden und zerbrach in zwei Stücke. Dabei zeigte sich, daß sich darunter noch ein anderes Gemälde befand. Diese Leinwand entfaltete sich als ein Porträt der Königin Maria der Mutigen; die Züge waren deutlich sichtbar; in der rechten Hand trägt sie eine wunderwoll gemalte rote Nelke. Sachverständige glauben, daß es sich hier um ein Bild Holbeins handelt, das aus irgend einem Palast oder einer Galerie gestohlen und dann unter der schlechten Kopie verborgen wurde.

Auch Heinrich Mann Mitglied der Dichterkademie. Wie die „Rostocker Zeitung“ meldet, ist an Heinrich Mann die vertrauliche Anfrage gerichtet worden, ob er eine Wahl in die Dichterkonferenz der preussischen Akademie annehmen werde. Mann habe bejahend geantwortet.

Büchners „Dantons Tod“ in freier Bearbeitung. Im großen Haus der Städtischen Schauspieler in Baden-Baden gelangt eine neue Bearbeitung von Büchners „Dantons Tod“ zur reichsdeutschen Uraufführung. Bearbeitung und Inszenierung: Melchior Vischer. Bühnenarchitektur: Heinz Porep.

Boranzüge des Badischen Landestheaters. Die Intendanz des Landestheaters hat den Holtenbariton Josef E. Schwarz von der Staatsoper in Berlin für ein einmaliges Gastspiel verpflichtet. Der Künstler singt in der Aufführung von Verdi's „Aida“ am Sonntag, den 7. November die Partie des Amonaszo.

Der Mann, der sich selbst sucht. Eine nicht alltägliche Tragikomödie.

Wer ist der „Schlüpfer“?

Das Geheimnis eines Mannes, der „Jerry Tarbot“ genannt wird, hält zurzeit die amerikanische Öffentlichkeit in Spannung. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es sich nicht um einen Schwindler handelt; umso erregter gestaltet sich die Diskussion des wirklich seltsamen Falles. Dieser Tarbot nämlich weiß nicht, wer es ist, weiß auch nicht, woher er kommt, und alle Anstrengungen der Behörden und sozialen Organisationen haben bisher den dunklen Schleier, der über seiner Herkunft liegt, nicht zu lüften vermocht. Tarbot hat keineswegs völlig das Gedächtnis verloren. Er erinnert sich dieser und jener Vorgänge ziemlich genau, und wenn man nachforscht, ergeben sich auch ganz sichere Anhaltspunkte, ja es melden sich sogar häufig Leute, die diesen Tarbot kennen, aber — und das ist das Tragische an der Geschichte — niemand weiß, wie er wirklich heißt, alle die Zeugen kennen ihn nur flüchtig von Angesicht. Und so läuft denn der arme Jerry Tarbot jammernd von Ort zu Ort und sucht sich selbst.

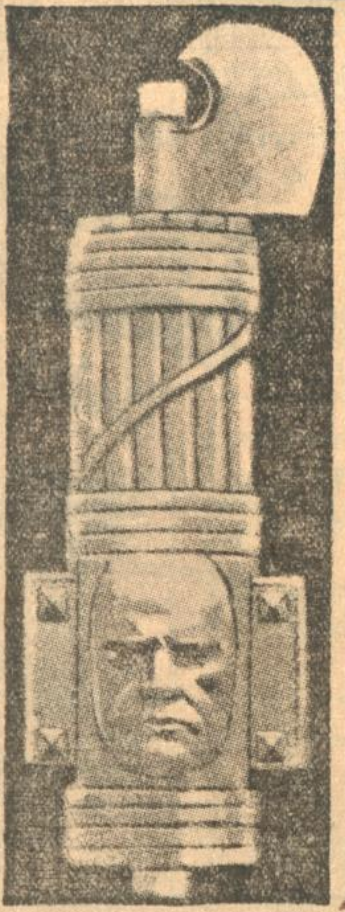
Schon seit drei Jahren sucht er sich. Damals meldete sich in einem Krankenhaus in San Francisco ein Mann, der um Behandlung bat, jedoch keine Angaben machen konnte, woher er kam. Er hatte auch keinen eigenen Namen vergessen, weil man ihn schließlich irgendwie rubrizieren mußte, nannte man ihn „Jerry Tarbot“. Die einzige Erinnerung dieses merkwürdigen Patienten war eine Kriegserinnerung: er wußte, daß er in der Nähe von Château Thierry verwundet worden war, und die eingehende Untersuchung ergab denn auch durchaus die Stichhaltigkeit seiner Befundungen. Tarbot wies neben einem Bajonettstich schwere Verwundungen auf, die offenbar von Granatsplittern herrührten, auch ließ sich eine durch giftige Gase hervorgerufene Lungenentzündung feststellen. Während längerer Behandlung in dem Krankenhaus zu San Francisco erwich ihm Tarbot sozusagen wieder zum Leben, doch blieb sein Gedächtnis einseitig tot. Er hatte überhaupt keine Rück Erinnerung. Ärzte und Behörden begannen sich für den Mann zu interessieren, zumal Tarbot die Bescheidenheit selber war, keine Vorteile suchte und nur den einzigen Wunsch äußerte, sich selbst zu finden.

In einem lichten Augenblick hatte Tarbot erklärt: er glaube, bei den Marinesoldaten in Frankreich gestanden zu haben. Man brachte ihn darauf nach Los Angeles, wo ihn ein Nervenpezialist in Gegenwart vieler Zeugen, darunter ein kalifornischer Senator, hypnotisierte, um vielleicht auf diesem Wege etwas über seine Vergangenheit zu erfahren. Die Hypnose hatte auch in der Tat einen Erfolg: Tarbot sprach im Wachsenschlaf einen unverfälschten Memorier-Slang, sodaß seine Herkunft aus New York kaum zu zweifeln ist. Dieses Resultat ermunterte zu weiteren Nachforschungen. Man führte Tarbot in die Marineakademie von San Diego, und wirklich fanden sich dort mehrere Leute, die behaupteten, sie hätten diesen Mann während des Krieges an Frankreich gesehen. Ja, ein gewisser Beach erklärte sogar mit Bestimmtheit, Tarbot sei mit ihm zusammen im Abschnitt von Verbun gewesen, er erinnere sich sehr gut, denn Tarbot habe stets aus der schwierigsten Patrouillengänge glücklich erliefert, weshalb man ihn den „Schlüpfer“ betitelt habe. Ein Zweifel sei ausgeschlossen. „Nun, und wie hieß der Mann?“ wurde Beach gefragt. „Das weiß ich nicht mehr.“ war die nicht unerklärliche Antwort, eine Antwort, die sich in der Folge oft wiederholen sollte. Die Tragödie wandelte sich mäßig zur Tragikomödie.

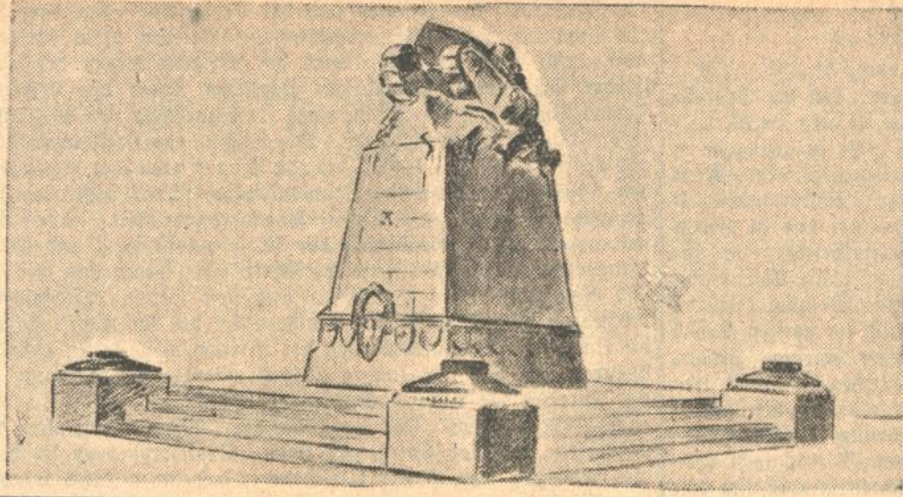
Tarbot, hilflos und ohne Arbeit, fand jemanden, der ihm eine Stellung auf einem Dampfer verschaffte, mit dem er nach der Küste der Vereinigten Staaten fuhr. Kaum angekommen, wurde er wieder ernstlich krank, ging in Washington in ein Hospital und mußte dort sieben Monate bleiben. Eine Operation der alten Granatsplitterwunde erwies sich als nötig, doch zeigte sich, daß Tarbot eine Narbe nicht würde ausschalten können. Man war also gezwungen, ihn bei vollem Bewußtsein zu operieren, und dieser Umstand führte zu einer neuen Entdeckung. Tarbot sagte nämlich plötzlich während der Operation, indem er auf einige medizinische Instrumente deutete: „Solche Dinger hab' ich schon mal angefertigt“. Schließlich glaubte er sich zu erinnern, daß dies in Brooklyn gewesen sei. Nach seiner Genesung führte man ihn also nach Brooklyn, ging mit ihm die Straßen ab, und Tarbot bezeichnete ein Fabrikgebäude in der Flood Street als seine frühere Arbeitsstelle. In den Fabrikräumen, die er dann durchstreifen mußte, erkannten ihn verschiedene ehemalige Arbeitskollegen, die einstimmig ausfragten, der Mann habe in den Jahren 1912 und 1914 hier gearbeitet. „Und wie hieß er?“ — „Das

Das Fasziensymbol im neuen Italien.

Auf Anordnung Mussolinis wird zur äußeren Kennzeichnung der in den vier Jahren faszistischer Herrschaft geleisteten Arbeit an allen neu errichteten oder umgebauten Gebäuden das im Bilde wieder gegebene Abzeichen angebracht. Es ist eine Wiederergabe der alt-römischen Fasces, dem symbolischen Zeichen über Leben und Tod (auch der demokratischen Republik), die den Königen, Konsuln, Prätorern, nach dem Untergang der Republik den Kaisern durch die Viktoren bei Aufzügen vorangetragen wurden. Aus dem roten Bündel ragt das Bein, am Schaft des Bündels ist unten ein Reliefporträt Mussolinis angebracht.



wissen wir nicht mehr!“ Die alten Listen mit den Namen der Arbeiter aber waren mittlerweile vernichtet worden. Den Behörden ist die Geschichte ein Rätsel. Sie tun alles zu ihrer Aufklärung, haben aber einseitig wenig Erfolg gehabt und können auch zurzeit in Ermangelung aller Dokumente nichts zugunsten Tarbots unternehmen. Immerhin wird sich der Kongreß mit der Angelegenheit beschäftigen, damit Tarbot, der als Arbeiter in einer Fabrik ein notdürftiges Unterkommen gefunden hat, wenigstens die Vorteile eines Kriegsinvaliden genießen darf. Sowie sich heute schon festgestellt: bei der amerikanischen Marine war Tarbot nicht, denn vor und während des Krieges wurden von allen Marinesoldaten Fingerabdrücke genommen und Tarbots Abdrücke finden sich nicht in den Archiven. Man hält es aber für sehr wohl möglich, daß er in der kanadischen Armee gedient hat, zumal er behauptet, von einer irischen Mutter und einem französischen Vater abstammen, eine Mischung, die auf kanadische Herkunft weist.



Das Kraftfahrer-Denkmal für Berlin.

Auf der kürzlich eröffneten Automobilausstellung in Berlin ist u. a. auch der Entwurf zu einem Denkmal für die im Kriege gefallenen Angehörigen der Kraftfahrformationen im Modell ausgestellt, das in der Reichshauptstadt seinen Standort erhalten soll. Im Bilde der Denkmalsentwurf.

Die Memoiren eines Wunderkundes.

Mit sieben Jahren Dirigent.

Will Ferrero, der „Kleine Dirigent“, wie er früher genannt wurde, veröffentlicht in dem italienischen Boulevardblatt „La grande stira“ seine Memoiren, die von der Laubsohn dieses Wunderkundes in äußerst interessanter Weise berichten.

Will Ferrero ist gegenwärtig einundzwanzig Jahre alt und befindet sich momentan an der westlichen italienischen Riviera in Finalmarina. Er zählt sich heute schon zu den Erwachsenen und hat mit seiner Tätigkeit als „paucaulo prodito“, als „Wunderkind“, ein für allemal ein Ende gemacht.

Die Memoiren Will Ferreros geben einen gewissen Einblick in sein Geistesleben und bieten einen Schlüssel zum Rätsel einer ganz ungewöhnlich frühen musikalischen Reife, die ihm gestattet, den Dirigentenstab schon in seiner Jugend meisterhaft zu führen. Ferrero betont in seinen Aufzeichnungen, daß er schon von seinen Vorfahren seine Musikalität als natürliches Erbe erhielt. Schon diesen waren ganz hervorragende Musiker.

Will Ferrero war trotz seiner kindlichen Jahre eine zielbewußte, energische Natur und erlang schon im frühesten Alter die Aufmerksamkeit und Schätzung innerhalb der musikalischen Fachkreise. Allerdings mußte er erst gegen mancherlei Mißtrauen ankämpfen und das Gefühl, daß seine Dirigentenkunst ein „Bluff“ sei, zerstreuen.

In Perugia verabredeten sich die Orchestermitglieder, den „jungen Dirigenten“ auf seine musikalischen Kenntnisse hin auf die Probe zu stellen. Sie setzten einmal abichtlich ganz falsch ein. Ferrero schaute zuerst die Musiker erstaunt an, dann stellte er mit einem energischen Wackeln die Probe auf der Stelle ein und rief den Musikern empört zu: „Aber, meine Herren, wir sind doch keine Kinder. Das ist ja eine Profanation der Kunst. Ich bitte, den Satz noch einmal zu wiederholen!“ Und zu jener Zeit war Will Ferrero erst sieben Jahre alt.

Von den vielen Geschenken, die Will Ferrero auf seinen Gastspielreisen bekam, schätzte er besonders einige Brillantboutons, die ihm nach seinem Konzert in Zarstkoje Selo der Baron von Stadelberg im Namen des Zaren Nikolaus II. überreichte. Das war ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges. Ferrero schreibt in seinem Tagebuch:

„Das war in der wunderschönen Rewajstadt in Petersburg, ein Jahr vor dem Kriege, der soviel Unheil über die gesamte Menschheit und insbesondere über Rußland gebracht hatte. Wir waren eben im Begriff, Rußland zu verlassen, Petersburg den Rücken zu kehren. Da traf ein Brief von Stadelberg ein. Baron Stadelberg schrieb meiner Mutter unter anderem: „Seine Majestät, der Zar, wünscht den kleinen Wunderkind Will Ferrero morgen in seinem Schloß in Zarstkoje Selo zu sehen und ich bitte Sie, diesen Wunsch des Zaren zu erfüllen.“

Am nächsten Tage fuhr ich mit einem Sonderzug, auf einem besonderen Fahrplan, der nur für kaiserliche Züge bestimmt war, nach Zarstkoje Selo ab. Der Zug fuhr längs einer Bahnhofsstraße, die sehr schön bewacht wurde. Je zehn Schritt stand ein bewaffneter Kosak. Zu jener Zeit waren die Kosaken noch treue Diener ihres Herrn, der später ein so trauriges Ende in Jekaterinburg fand.

Kaum war unser Zug in Zarstkoje Selo eingelaufen, als wir in einen Sonderraum geführt wurden. Dort erwarteten uns ein Gendarmereiberst und eine Anzahl Gendarmen. Wir mußten unsere Köffer öffnen, das Gepäck wurde einer äußerst scharfen Revision unterzogen.

„Aber... wir haben ja nichts in unserem Koffer!“ rief nervös mein Manager.

„Das muß ich glauben oder auch nicht!“ erwiderte barsch der Gendarmereiberst. „Sie können ja Bomben mit sich führen, die Gelegenheit benutzen und auf den Zaren ein Attentat verüben. Zeigen Sie Ihre Taschen!“

Gendarmen durchsuchten ernst unsere Taschen und sogar alle Westen- und Revolvertaschen wurden auf ihren Inhalt geprüft. Da man bei uns nichts Gefährliches fand, belamen wir einen Passierschein und durften die Tore des Schloßhofes von Zarstkoje Selo passieren.

Den Zaren sah ich am Nachmittag im Konzertsaal. Ich machte ohne tiefe Verbeugung, stammelte ein paar Worte. Der Zar lächelte und begann mit mir Italienisch zu sprechen. Er beherrschte in ganz ausgezeichnete Weise diese Sprache. Nikolaus II. sprach den Wunsch aus, mich als Dirigenten kennen zu lernen und stellte mir sein Privatorchester, das aus den besten Petersburger Musikern bestand, zur Verfügung. Diese Musiker mußten nach einer alten Tradition einen russischen Volkstanz tragen.

Die Proben begannen und der Zeremonienmeister ersuchte mich, in Gegenwart des Zaren keine Bemerkungen den Musikern gegenüber zu machen. Als wir einmal das Menuett von Boccherini einstudierten, vermaß ich diesen Befehl und klopfte ab, als ein Cellist zu früh eingesetzt hatte. Der Zar, der dieser Probe beiwohnte, amüsierte sich lebhaft über den kleinen Dirigenten, der den Mut aufgebracht hatte, einen berühmten Petersburger Cellisten auf einen Fehler aufmerksam zu machen. Als die Probe zu Ende war, erschien der russische Thronfolger — er war sehr blaß und wurde von einem Kosaken auf den Händen getragen. Der Zar wuschelte schaute mich einen Moment an, nickte mir zu und wurde dann vom Kosaken fortgetragen. „Mir diesem Befehlens ist zerstreut Ferrero die Legende, daß er in Zarstkoje Selo mit dem russischen Thronfolger gespielt habe. Der Zar ernannte Will Ferrero, trotzdem er erst sieben Jahre alt war, zum Ritter des Stanislaus-Ordens und die Zarin Alexandra Feodorowna schenkte ihm einen Dirigentenstab, der ganz mit Brillanten besetzt war. „Diesen Wunderstab“, bemerkt Ferrero, „habe ich außer in Petersburg nicht benutzt. Einer der Großfürsten wollte mir eine Troika mit drei Orlov-Trabern schenken, aber ich lehnte dies Geschenk energisch ab. Was sollte ich mit den Pferden auf einer Konzerttournee anfangen?“

Diese Proben mit dem Orchester des Zaren sind mir unergötzlich geblieben. Wer weiß, wohin der Sturm der Revolution all die ausgezeichneten Musiker verweht hat.

Sterne als Krebserreger? Gefährliche Strahlen aus dem unendlichen Raum.

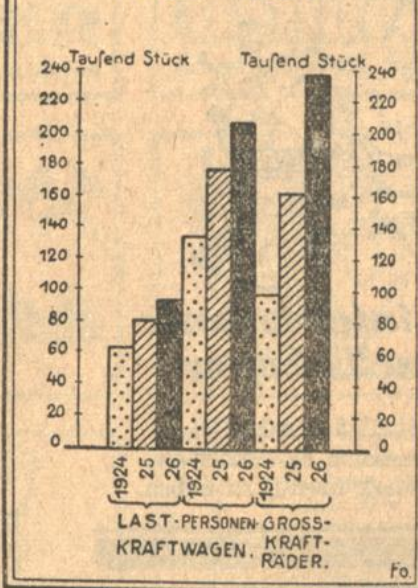
Eine sehr überraschende Erklärung der Ursachen des Krebses will der bekannte Astronom der Pariser Sternwarte, Prof. Charles Nordmann, geben. Er vertritt nämlich die Ansicht, daß der Krebs durch Strahlen hervorgerufen werden könnte, die von den Sternen ausgehen. Auf diese Vermutung ist er durch die Untersuchungen des amerikanischen Gelehrten Millikan und des deutschen Forscher Kollhörster gekommen, die nachgewiesen haben, daß uns tatsächlich außerordentlich durchdringende Strahlen von dem unendlichen Raum her erreichen. „Seit langer Zeit“, schreibt Nordmann, „hat man den Erreger des Krebses ebenso eifrig wie vergeblich gesucht. Man hat ihn in einem Bazillus finden wollen, aber diese Theorie ist noch nicht bewiesen. Die einzigen wirklichen Krebswucherungen, die bisher außer der Verpflanzung von Krebsgewebe auf künstlichem Wege erreicht werden konnten, sind die, die von den Röntgen- oder Radiumstrahlen verursacht werden. Da nun aber durch diese Strahlen in unseren Laboratorien treibartige Geschwülste hervorgerufen werden, so erhebt sich eine ebenso furchtbare wie unermüdliche Frage. Können wir die Schlussfolgerung ausschalten, daß diese Erkrankungen, die so viele Todesfälle verursachen, von dem aus dem Raum kommenden Röntgenstrahlen verursacht werden? Es ist wahr, daß diese Strahlen verhältnismäßig nicht sehr intensiv sind, aber sie üben ununterbrochen und dauernd ihre Wirkung aus. Tag und Nacht kommen sie zu uns während unseres ganzen Lebens und durchdringen unsere Körper und Gewebe. So wie der siebte Tropfen den Stein mehr ausschält, als ein starker Wasserstrahl von kurzer Dauer, so können auch die Wirkungen dieser Strahlen furchtbar sein.“

Eine andere wichtige Tatsache, die diese Annahme unterstützt, ist die, daß Röntgenstrahlen, die in unseren Laboratorien erzeugt werden, im allgemeinen um so schädlicher sind, je größerer Entfernung sie kommen. Man hat bewiesen, daß die Röntgenstrahlen, die aus dem Raum kommen und die ich „himmlische X-Strahlen“ nennen möchte, eine durchdringende Kraft haben, die die der stärksten Röntgenstrahlen weit übertrifft, die wir hervorbringen können. Die stärksten dieser letzteren Strahlen können vollständig ausgeschaltet werden durch eine Bleiplatte von 2 Cm. Dicke. Um aber die Strahlen aus dem Raum auszuschalten, müßte man eine Bleiplatte von 2 Meter Dicke anwenden, also das Hundertfache. Diese Strahlen, die aus dem unendlichen Raum kommen und Teile der Luftatome aufspalten, könnten in gleicher Weise auf die Atome wirken, aus denen unser Körper besteht. Ich glaube, daß es eine sehr wahrscheinliche Annahme ist, daß der Krebs von der langjährigen und aufgespeicherten Wirkung dieser himmlischen Strahlen herrührt.

Dafür spricht auch die Tatsache, daß er am häufigsten bei alten Leuten auftritt. Der Ursprung dieser Strahlen ist sicherlich nicht in der Sonne zu suchen, wie man eine zeitlang glaubte; denn man hat gefunden, daß ihre Wirkung bei Nacht ebenso groß wie bei Tag ist. Astronomen glauben jetzt, daß diese Strahlen von bestimmten Sternen herrühren. Auf diese Weise würde also unser Schicksal auf eine sehr merkwürdige Weise mit den Sternen verknüpft werden, und die Himmelskörper könnten buchstäblich auf unser Leben einwirken. Napoleon sagte oft, er habe „seinen Stern“. Vielleicht war es dieser, von dem er das Krebsgeschwür im Magen erhielt, das seinen Tod auf St. Helena verurteilte!

Die Entwicklung des Kraftfahrwesens.

KRAFT-FAHRZEUGE IM DEUTSCHEN REICH 1924 - 26.



Die Entwicklung des Kraftfahrwesens im Deutschen Reich ging in den Jahren 1924, 1925 und 1926 in schnellem Tempo vor sich. Die Steigerung der Anzahl der Kraftfahrzeuge betrug von 1914 auf 1925 45 v. H., von 1925 auf 1926 28 v. H. Die Zunahme entfällt zum größten Teil auf die Großkraftwagen, die sich in der Berichtsperiode um 150 v. H. vermehrt haben, während sowohl bei den Lastkraftwagen, wie bei den Personentransportwagen die Steigerung nur 50 v. H. ausmacht. Noch im Jahre 1925 hatten die Personentransportwagen den stärksten Anteil am Gesamtbestand; im Jahre 1926 sind die Großkraftwagen an die erste Stelle getreten. — Im Verhältnis zur Bevölkerung weisen Berlin, Sachsen und Hamburg den stärksten Bestand auf, in nicht zu weitem Abstande folgen Bremen, Braunschweig, das Rheinland und Baden.

Humor.

Beschäft.

Das Mädchen der geizigen Frau X kaufte ein: „Für fünf Pfennige Zimt, für zehn Pfennige Zucker, für dreißig Pfennige Kaffee, vier Brötchen, einen Bismarckhering.“ Der Kaufmann bedient und fragt sie dann: „Geben Sie heute vielleicht einen Hausball?“

Ein Frankenfeind.

Der junge Mann ward schon lange um ein hübsches Mädchen, dessen Mutter jedoch nicht ihre Zustimmung zu der Verbindung geben wollte. „Bemühen Sie sich nicht weiter“, sagte sie in schroffen Ton, „meine Tochter erhalten Sie nicht. Das ist unabänderlich.“ — „Wie hart für mich“, entgegnete der abgewiesene Freier, „daß ich nicht nur die Geliebte meines Herzens, sondern auch eine so jugendlich schöne Schwiegermutter verlieren soll!“ — „Nun“, lenkte die Dame geschmeichelt ein, „ich will es mir überlegen. Kommen Sie morgen wieder her.“

Freiburger Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

ph. Freiburg, 31. Okt. 1926.

Die Klagen wollen nicht verstummen darüber, daß die Deutsche Reichsbahnverwaltung in Berlin den Belangen unseres im Mittelpunkte des Fremdenverkehrs stehenden Landes nicht in genügendem Maße Rechnung trägt. Vor kurzem erklärte gelegentlich eines Kongresses in Berlin der anwesende Vertreter der Reichsbahnverwaltung, diese sei im Prinzip für die Einführung — bei uns in Baden wäre das die Wiedereinführung — des Kilometerheftes; eine andere, nichtamtliche Stelle ließ wenige Tage nachher die Mitteilung verbreiten, daß sie von Berlin keine entsprechende Befugung erhalten habe. Die erste Nachricht wurde selbstverständlich im ganzen Lande mit großer Freude aufgenommen, die zweite aber hat diese Freude bei vielen arg gedämpft. Optimisten freilich ließen sich nicht irren lassen, sondern lasen die erste Meldung richtig, nach der die Reichsbahnverwaltung im Prinzip für die Einführung des Kilometerheftes sei. Nun wollen wir hoffen, daß aus dem Prinzip recht bald Tatfache wird; bis dorthin wird allerdings noch einiges Wasser den Rhein hinabfließen.

Man klagt in Berlin auf der einen Seite recht beweglich über zu geringe Einnahmen, auf der anderen aber kann man sich nur schwer zu einer Entschärfung des Massenverkehrs entschließen. Wir denken dabei im Augenblick nun nicht an die Einschränkungen im Zugverkehr, mit denen gerade das Badener Land im gegenwärtigen Winterfahrplan so unangenehm bedacht worden ist, sondern wir erinnern uns mit großem Behagen an die seltsamen Zeiten des badischen Kilometerheftes. Wie war es denn damals? Am Ersten des Monats, wenn man sein Monatsgehalt noch vollständig in der Tasche hatte, wanderte man nach dem Bahnhofe und kaufte sich ein Kilometerheft für 500 Kilometer und, wenn man besonders guter Laune war, auch noch eines für die Frau. Dann fuhr man, bis es aufgebraucht war, landauf, landab, in der Einsidlung, die Fahrt kostete ja nichts mehr. Der Eisenbahnkasse wurden auf diese Weise große Summen Geldes zugeführt, mit denen sie Monat für Monat bestimmt rechnen konnte. Wir wollen das eisenbahnfinanztechnische Gebiet, obwohl dazu viel zu sagen wäre, verlassen und die volkswirtschaftliche Bedeutung etwas beleuchten. Hatte man sich zu der einmaligen Ausgabe entschlossen, so wurde, wie oben schon angedeutet, die Reise lust sehr stark gemehrt und alle Städte freuten sich gleichmäßig dieser jedermann zugute kommenden, und den Geschäftsverkehr erfreulich belebenden Freizügigkeit. Das geschah, wohlgeachtet, in einer Zeit wirtschaftlicher Hochflut, und heute, wo z. B. die Schwarzwälder Hotelindustrie nicht mehr ein und aus weiß, wie sie die Steuerlasten tragen kann, wäre es noch weit mehr angebracht, zu dieser Einrichtung wieder zurückzukehren. Das ist nur ein Fall, dem man die Hand anlegen könnte. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die Zeit nicht mehr allzu ferne ist, in der wir wieder mit dem Kilometerheft in der Tasche unsere schöne Heimat nach Luft und Laune durchstreifen können.

Zurückkehrend zu unserer Behauptung am Eingange, die Deutsche Reichsbahnverwaltung behandle Baden etwas flehmütterlich, möchten wir darauf verweisen, daß die Zugverbindung nach dem Höllental, dem beliebten Nistziel zahlloser Sporttreibender und dem für Freiburg überaus wichtigen Umlegeapparat mannigfacher Handelsartikel, eine sehr wesentliche Beschränkung erfährt. Durchgehende Wagen werden nur noch 4.50 Uhr, 8.25, 8.59, 1.10, 4.22 und 6.36 Uhr verkehren. Die Nachtstunde namentlich eines so verkehrten Verkehrsabschlusses fallen fast ins Gewicht. Oberbadens Hauptstadt wird durch diese einschneidenden neuen Verfügungen förmlich von den Kurplätzen des Höllentals abgeschnitten. Es ist unter solchen Umständen nur zu begreiflich, daß die in Betracht kommenden Kurorte wie Hinterzarten, Titisee und Neustadt ihre Interessen gegen Stuttgart zu verteidigen suchen und ebenso, daß sie bei Schwabens Metropole volles Verständnis dafür finden. Auch sind bereits Bestrebungen im Gange, im Stuttgarter Handelshof eine ständige Ausstellung der eigenartigen Schwarzwaldindustrie von Uhren, Keramik usw. ins Leben zu rufen, während doch das Gegebene wäre, solche Ausstellungen in Freiburg zu veranstalten. Freiburgs Isolierung infolge dieser und anderer schlechter Zugverbindungen sowie der mangelhaften Beschaffenheit der Autostraßen bedeutet eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Gefahr, gegen die alle Beteiligten ernste Bewahrung einlegen.

Der Winter dieses Mißvergnügens empfängt glorreichen Sommer durch die Sonne eines in ganz kurzer Zeit stattfindenden höchst erfreulichen Ereignisses, das man geradezu als einen Meilenstein in der Geschichte unserer Stadt bezeichnen darf: Am Samstag den 6. November, 11 Uhr, findet auf dem Gelände der Hugstetterstraße die Grundsteinlegung zum Neubau der klinischen Anstalten statt. Der

Rector der Universität läßt zu diesem akademischen Akt im Namen der Bauherren, des Staates und der Stadt ein „Lapidare Wort“ als Ausdruck stolzen Gemeinschaftsgefühls von alma mater und Kommune; die Feier selbst wird sich übrigens wegen des noch in frischer Erinnerung gebliebenen tragischen Todes des Leiters der Frauenklinik, Geh. Rat Opitz, eines Krebsforschers von Weltruf, nur in einfachen Formen abspielen. Die Sitzung des Freiburger Bürgerausschusses vom 29. Oktober, die zur Annahme der Vorlage über den Neubau der klinischen Krankenhäuser führte, zeigte im großen Ganzen das Bild erfreulicher Zweckverbundenheit. Alle Redner waren von der Notwendigkeit der Projektausführung und der ausschlaggebenden sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung der Sache voll überzeugt. Die energischen und von Erfolg getragenen Bemühungen unseres Oberbürgermeisters bei den staatlichen Behörden, die finanzielle Ausbalanzierung der zu tragenden Kosten durch Vorstehenden und Stadtrat fanden überall wärmste Anerkennung. Auch der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, Knecht, erklärte, daß er seine anfängliche skeptische Stellungnahme dem Finanzierungsplan gegenüber einer Revision unterzogen habe. Ausschlaggebend sei für ihn die Erklärung des Oberbürgermeisters, daß die alljährlich notwendige Einstellung von 450 000 M. in den Haushaltsplan nicht durch Umlage, sondern durch sonstige Wirtschaftsmittel aus Grundstock und Anleihe aufgebracht werden sollen. Mit Recht betonte ferner der Redner auf Grund von ihm angestellter Berechnungen, die Anleihen seien zur Zeit nicht konvertierbar wegen der außerordentlichen Höhe der Zinsenlast, auch wenn die Amortisation auf längere Zeitdauer verteilt würde. Der einzige Punkt, der vielleicht einer Kritik fähig ist, ist die Unterlassung eines Wettbewerbsauschreibens an die Architekten durch die Stadt, wie es andere Kommunen in solchen Fällen getan haben und in künstlerischer und technischer Hinsicht recht zweckmäßig ist. Vielleicht haben die so dringenden Zeiterparnisgründe den Stadtrat hiervon absehen lassen. Möge das den gesunden Bürgergeist Freiburgs ehrende großartige Unternehmen weiter unter günstigen Auspizien fortgesetzt und vollendet werden!

Rasche Abkühlung und neuer Frost im Schwarzwald.

Ebenso plötzlich, wie die Erwärmung in den letzten Tagen sich eingestellt hatte, ist auch der Rückschlag im Schwarzwald wieder eingetreten. Schon der Vormittag des Allerheiligentages zeigte deutlich die Neigung zu rückgängigen Temperaturen, die schon gegen den Vortrag ein starkes Sinken der Wärme andeuteten. Unter dem Einfluß der aus Nordwesten stammenden kalten Luftströme setzte sich der Rückgang der Wärme im Laufe des 1. Novembers geradezu augenfällig fort. Innerhalb weniger Stunden sank in mittleren Lagen die Temperatur von 6 auf 1 1/2 Grad über Null, im Hoch-Schwarzwald trat wieder Frost ein. Das Wetter nahm innerhalb kürzester Frist wieder einen durchaus rauhen Charakter an. Der Himmel war durchweg infolge der abkühlenden Nordwestluft, die die Wolkenbildung begünstigte, bedeckt. Die Niederschläge gingen bei steigendem Luftdruck auf vereinzelte Regen- und Graupelsfälle zurück.

— Pforzheim, 2. Nov. (Töblicher Unglücksfall.) Gestern vormittag fiel der an einem Neubau beschäftigte Steinhauer Gottlob Lehner, ein 38 Jahre alter verheirateter Mann, Vater eines Kindes, an der Treppeinfahrt von dem dort befindlichen, 250 Meter hohen Gerüst so unglücklich auf den Kopf, daß er bald darauf noch vor dem Eintreffen ärztlicher Hilfe starb. Der Verunglückte hatte einen Schlädelbruch erlitten.

— Sulzfeld, 2. Nov. (Todesfälle.) An Allerheiligem wurde hier Brauereibesitzer Ludwig Weigert zur letzten Ruhe geleitet. Der Verstorbenen war lange Zeit hindurch Gemeinderat und Bezirksrat. Er ist im Alter von 63 Jahren gestorben und hat sein langes, schweres Leben mit großer Geduld getragen. Zahlreiche Freunde, Verwandte und Bekannte gaben dem Trauerzug ein sichtbares Gepräge von der Beileidigkeit des Verstorbenen. — Am gleichen Nachmittage wurde auch die auf so tragische Weise ums Leben gekommene Wilhelmine Mayer beerdigt. Barrer Riehm widmete den Hinterbliebenen am Grabe warme Trostworte.

— Reßli bei Schwenningen, 2. Nov. (Schadenseuer.) Die Oekonomiegüter des Postagenten Schnepf und des Landwirts Reßli, die diese gemeinsam benutzten, sind niedergebrannt. Auch die darin lagernden Futtermittel fielen den Flammen zum Opfer.

— Heilbronn, 2. Nov. (Geburtsst.) Heute kann die kleine Einwohnlerin unserer Stadt, Frau Dr. Wam Eisenlohr, im Diakonissenhaus ihren 95. Geburtstag begehen. Die Jubilarin ist die Tochter des badischen Forschers für Neubaun, des Oekonomierates, Apothekers und Weingüterbesizers Johann Philipp Wommer in Wiesloch. Sie war vermählt mit dem Privatgelehrten, Dr. Wam Eisenlohr, dem Sohn des bekannten Karlsrueher Hochschulprofessors. Sie lebte jahrzehntelang hier in Heilbronn. Mit großer Lebendigkeit kann die alte Dame heute noch aus den Tagen ihrer jungen Ehe von ihrer Freundschaft mit Paul Heyse, Scheffel u. a., erzählen.

— Rohrbach bei Heidelberg, 2. Nov. (Opferstomatzer.) Von einem unbekanntem Täter wurde am Samstag morgen der Opferstod der hiesigen katholischen Kirche ausgeplündert.

— Weinheim, 2. Nov. (Aufwertung von Sparsparlagen.) Der Verwaltungsrat der hiesigen Bezirksparlasse beschloß, 200 000 Mark in bar zur Verfügung zu stellen, um den Aufwertungsberechtigten, soweit sie alt und bedürftig sind, auf ihre aufgewerteten alten Sparsparlagen mindesten Teilzahlungen zu gewähren.

— Welsheim, 2. Nov. (Durch eine Kuh tolgetreten.) In Unterlesch wurde der 70 Jahre alte Landwirt W a l d von einer Kuh so schwer auf den Unterleib getreten, daß er nach zwei Tagen an innerer Verblutung starb.

— Baden-Baden, 1. Nov. (Den Toten zum Gedächtnis.) Der heutige Tag Allerheiligen stand im Zeichen trüber Witterung; es herrschte überall jene Stimmung, die einem Tag der Trauer entspricht. In großen Scharen wanderte das Publikum nach dem Friedhof, wo gegen 11 Uhr die Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen stattfand. Zur Teilnahme hatten sich die sämtlichen hiesigen Kriegervereine, der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge, der Deutsche Offiziersbund, der Stahlhelm und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold eingefunden. Stabtpfarrer D. Karl Hesselbacher hielt die ergreifende Gedächtnisrede. Unter Ansprachen ließen dann die obengenannten Vereine Kränze niederlegen. Umrahmt wurde die Feier von stimmungsvollen Liedervorträgen des „Sängerbundes Hohenbaden“ und der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr. Die letztere intonierte zum Schluß „Ich hatt' einen Kameraden“, unter dessen Klängen die Teilnehmer den Rückweg in die Stadt antaten.

— Reßli, 2. Nov. (Grenzverfehr.) Anlässlich des Allerheiligentages haben hier am Samstag und Sonntag etwa 8000 Deutsche die Grenze nach Elßig-Lothringen überschritten. Von den Konjuralen sollen etwa 14 000 Pässe ausgestellt worden sein, in Reßli bei der Pölkungabstelle etwa 1500—2000 Pässe. Der Verkehr wickelte sich ruhig und ohne Zwischenfall ab. Beiderseitig bestand Zollfreiheit für Kränze, Blumen usw. Von Straßburg aus haben etwa 500 Personen die Grenze passiert zur Weiterreise nach Deutschland.

— Rahr, 2. Nov. (Evangelische Kirchengemeindegewählten.) In den evangelischen Kirchengemeinderat wurden nach der aufgestellten Einheitsliste gewählt und bestätigt: Hauptlehrerin Ida Ahles, Werkmeister Wih. Christmann, Freßergolber Friedr. Glüntin, Wwe. Hedwig Frank, Oberlehrer David Heßel, Schriftföher Leop. Kappis, Fabrikant Theod. Kaufmann, Oberpostsekretär Theod. Kranz, Privat-Herrn. Kraemer, Direktor Th. Lejer, Privat Karl Schnitzler, Prof. Bernh. Schütthelm, Witwe Hedwig Schweikart, Fabrikant Karl Spreiter, Bädermeister Georg Vetter, Werkmeister Georg Vogel, Witwe Mina Waeldin, Postassistent Jul. Wüst Geschäftsföher D. Zahler und Privat Karl Zeller.

— Donaueschingen, 2. Nov. (Auswanderung.) Am Sonntag abend verließen neun Donaueschingener unsere Stadt, um nach Südamerika auszuwandern.

— Reßli, 2. Nov. (Bei dem Großfeuer eine Frau verbrannt.) Wie bereits kurz gemeldet, brannte gestern früh gegen 6 Uhr das Gasthaus „Zum Stern“ völlig nieder. Der Besitzer, Karl Hindersee, der versichert ist, konnte nicht einmal seine Zahnstiche retten. Der Brand, dessen Ursache noch nicht ganz aufgeklärt ist, forderte auch ein Menschenleben. Die Schwiegermutter des Besitzers, die 58 jährige Wilhelmine Bader, die über Allerheiligen in dem Hause ihres Schwiegerohnes weilte, ist im Hause mitverbrannt. Die Leiche wurde geborgen. Die Staatsanwaltschaft Waldshut und das Amtsgericht Reßli, die auf dem Brandplatz eingetroffen waren, haben die Untersuchung in die Hand genommen. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren von Röhlingen und Gölshweiler, die die stark gefährdeten Nachbarhäuser retten konnten. Frau Bader, die sonst bei ihrer Tochter in Freiburg wohnt, war nach Reßli gekommen, um das Grab ihres Mannes zu besuchen.

— Singen a. S., 30. Okt. (Italienische Obstfuhr.) Die Einfuhr italienischen Obstes ist in diesem Jahre äußerst stark gewesen. Es ist festgestellt worden, daß etwa 50 Prozent der italienischen Obstausfuhr nach Deutschland ging.

— Konstanz, 1. Nov. (Chrenmal für die gefallenen Turner.) Eine sinnige Totenerhebung bereitete heute der Turnverein 1862 Konstanz seinen 54 im Jahre gefallenen Mitglieder dadurch, daß er unter großer Teilnahme der Bevölkerung auf seinem in der Vorstadt Petershausen gelegenen Sportplatz eine monumentale Gedenktafel enthüllte. Die Gedächtnisrede hielt Oberrealschuldirektor Dr. Mayer. Die Feier war von musikalischen Darbietungen umrahmt.

— Konstanz, 2. Nov. (Gehoben.) Der bei dem großen Bodenseesturm vor der Lindauer Hafeneinfahrt gesunkene Schleppkahn konnte durch Tag und Nacht fortgesetzte Pumparbeiten abgedichtet und gehoben werden, jedoch die Eisenbahnwagen gerollt werden konnten. Beim Einschleppen stieß das Schiff gegen die Mauer, wodurch neuerdings ein Schaden eintrat und ein abermaliges Einschleppen der Pumpen notwendig wurde.

Aus den Nachbarländern.

— Heilbronn, 2. Nov. (Das Schicksal eines Vermählten aufgeklärt.) Der Küstler Karl Josef Muth von der dritten Kompanie des ehemaligen Pflückerregiments 122, Sohn des Landwirts Muth in Kirchhausen, galt bisher als Vermißt. Im September 1926. Versetzte Ulrich-Heilbronn den Angehörigen mit, daß er bei einer Reise nach Frankreich auf den deutschen Militärfriedhof von Fricourt gekommen sei und dort ein Grab bezw. Kreuz mit der Aufschrift des Vermißten vorgefunden habe. Die amtlichen Erhebungen haben nun die Richtigkeit bestätigt.

— Reßli, 1. Nov. (Verhafteter Schwindler.) Ein Versicherungsschwindler ist hier verhaftet worden. Der Kollbrüdenführer Josef Portais in Röhlingen hatte bei deutschen Gesellschaften eine Gesamtlebensversicherung von 105 000 M. abgeschlossen. Von einem Auszug in den Tiroler Alpen kehrte er nicht zurück und seine Frau versuchte, die Versicherungssummen zu erheben, was ihr aber nur mit einem kleinen Betrag gelang. Die Frau wurde dafür bereits in München verurteilt. Der Betrüger selbst ist in Röhlingen ausfindig gemacht worden. Er suchte seine Frau durch die Angabe zu entlasten, sie habe an seinen Selbstmord glauben können. Er habe seinen Vorfall, sich das Leben zu nehmen, im letzten Augenblick aus Mangel an Mut nicht ausgeführt.



Der interessante Gesellschafter

SCHERL'S MAGAZIN Das interessante November-Heft ist für 1 Mark überall zu haben.



Ein Würfel nur 4 Pfennig.

MAGGI'S Fleischbrühwürfel In Qualität einzig!

Advertisement for Kathrein's Malzkaffee featuring an illustration of a man holding a sign and text: '... oft und gern Kathrein's Malzkaffee Fast vierzigjährige Erfahrung bürgt Ihnen für die Weltmarke: Kathrein's Malzkaffee. Der Gehalt macht's!'

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 2. November 1926.

Jagd und Fischerei im November.

Rot- und Damhirsche haben außer in Bayern in den übrigen deutschen Staaten noch Schutz. Diese läuft noch allenthalben für Alt-, Schmal- und Damtiere, beginnt in Bayern erst jetzt für Wildschweine. Wo noch nicht geschossen, sind die Futterstellen alsbald instandzusetzen und zu bescheiden, da immer mit überraschenden schweren Schneefällen gerechnet werden muß.

Der November ist der Monat der Gamsbrunft, die von Mitte des Monats ab, je nach der Witterung, lebhafter einsetzt, gegen Ende ihren Höhepunkt erreicht, doch häufig noch in den Dezember hinüberzieht. Mit dem 30. ist die Schutzzeit zu Ende. Die Raubzeit der Säuen nimmt ihren Anfang.

Rehe unterstehen nur in einzelnen deutschen Staaten noch dem Abschuss, doch ist er in den meisten auf Treibjagden verboten.

Letztere sind nun in vollem Gange. Waldtreiben wechseln namentlich von der zweiten Hälfte des Monats mit Feldjagden ab und verlaufen in der Regel eine größere bunte Schar von Schützen. Dabei mahnen, wie „Der Deutsche Jäger“, München, mittelst, die sich bedauerlicherweise mehrenden Jagdunfälle zu äußerster Vorsicht bei Handhabung der Schusswaffe und zum rechtzeitigen Abschluß einer angemessenen Haftpflichtversicherung.

Der Zug der Waldschneepfe dauert noch an, ersticht aber Ende des Monats. Sie und Fasanen beleben die Waldtreiben, doch sind die Hennen der letzteren tunlichst zu schonen. Dies empfiehlt sich gerade im heurigen Jahr bezüglich der Rebhühner, die durch dochmaliger sehr schwer gelitten haben und deren Schutzzeit ohnedem sich zu Ende neigt.

Der Enten- und Gänsezug gewinnt an Lebhaftigkeit, bringt zuweilen seltene Gänse und erhöht dadurch den Reiz der Pirsch und des Falls.

Schlingenzieger und sonstigen Wilderern ist scharf nachzugehen und sind namentlich an Treibjagdtagen die übrigen Revierteile nicht ohne Aufsicht zu lassen. Auf den Treibjagden selbst empfiehlt es sich auch, dem Verhalten der Treiber einige Aufmerksamkeit zu schenken, damit nicht Teile der Beute verschwinden.

Recken außer Rische und große Maränen haben Schonzeit. See- und Bachsalblinge, sowie See- und Bafforellen laichen. Kische, Regenbogenforelle, Hecht, Schlei und Barbi heissen noch. Die Hauptfangzeit für Fische beginnt, Ratten können in Reusen gefangen werden.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 1. November vollendete Herr Verwaltungsdirektor Karl Red seine 40jährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Karlsruhe. Er ist am 1. November 1886 eingetreten und hat an der hervorragenden Entwicklung der Stadt während dieser Zeit bis zum heutigen Tage in treuer Hingebung und Fleiß für seinen Teil mitgearbeitet. Herr 1. Bürgermeister Sauer überreichte Herrn Red am letzten Samstag namens des Stadtrats eine Ehrennadel. Heute vormittag ehrte Herr Bürgermeister Schneider in Anwesenheit seines gesamten Büros den Jubililar mit einer der Bedeutung des Tages entsprechenden Ansprache. Ferner überbrachte Herr Verwaltungsdirektor Sauer namens der Beamten der Stadtkanzlei die herzlichsten Glückwünsche. Damen und Herren der Zentralverwaltung stifteten Herrn Red zu

seinem Jubelfeste einen Rubelkessel. Ein Quartett des Musikvereins „Harmonie“ erkreute Dr. Jubilar an seinem reich mit Blumen und Grün geschmückten Arbeitstische durch ein gelungenes Ständchen. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in Karlsruhe. Am Samstag, den 6. November, abends 8 Uhr, spricht im kleinen Festhallsaal Herr Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über deutsche Wirtschaftstragen. Herr Dr. Curtius, der in den weitesten Kreisen der Karlsruher Bevölkerung aus seinen Reden anlässlich der Reichs- und Landtagswahlen bestens bekannt ist, hat gerade für die Kreise des gewerblichen Mittelstandes außerordentlich viel getan. Es sei nur an die Aufhebung der notwirtschaftlichen Gesetzgebung, die Kredithilfe für Handwerker, die Senkung der Bankzinsen und die Durchführung der Exportversicherungen erinnert. Von der Entwicklung der deutschen Wirtschaft hängt ja mehr oder weniger die Zukunft unseres Volkes ab. Herr Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wird alle diese Fragen berührenden Probleme behandeln.

Kaplan Helmut Fehsel in Karlsruhe. Der katholische Kaplan Fehsel, dessen öffentliche Vorträge in Berlin und anderen Großstädten Deutschlands allgemeines Aufsehen erregt haben, hielt gestern abend im großen Festhallsaal einen Vortrag über „Ehe und Eros“. Dem guten Ruf, der dem Vortragenden als ernster Forscher wie als glänzender Redner vorausging, war es wohl in der Hauptsache zu verdanken, daß der große Festhallsaal und seine Galerien dicht besetzt waren. In einer Zeit, in der die Volksmassen immer noch viel zu sehr auf materielle Genüsse eingestellt sind, darf die Tatsache, daß jetzt 2000 Personen sich zur Entgegennahme von rein geistigen Produktionen eines Wissenschaftlers zusammenfinden, gewiß schon an und für sich als ein Ereignis gebucht werden. Als besonders erwähnenswert darf vermerkt werden, daß sich ein großer Teil der Zuhörer zusammensetzte aus Leuten, die nicht der Konfession des Redners angehören. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Ausführungen Fehsels sich in einem Rahmen bewegten, der eigentlich mehr auf die Mentalität der geistig prominenten zugeschnitten ist, dürfte der Vortrag auch für diejenigen, denen die wissenschaftliche Materie fremd ist, doch zu einem dankbaren Ergebnis geworden sein. Kaplan Fehsel befißt die seltene Gabe, auch den schwersten wissenschaftlichen Stoff so zu formen, daß seine Gedanken zum Gemeingut aller Zuhörer werden. Es war, um einen vulgären Ausdruck zu benutzen, geradezu verblüffend, und staunenswert, wie Fehsel seine Aufgabe, das Wesen der Ehe in philosophischer Weise darzustellen und den Zusammenhang zwischen Eros und Ehe zu zeigen, löste. An Hand des „Gastmahls“ von Plato zeigte er die Verschiedenartigkeit des Eros, der den Kosmos beherrscht, einmal als Bedürfnigen und zum anderen als den Ergänzenden. In formvollendeter Weise und mit feinem Satzfähigkeit bewies er seine Behauptung, daß die Ehe nicht anderes sei als das Zusammenfließen des vielgestaltigen Eros, der in seinem Endzweck das Streben nach der geistigen Höhe, in der Verbindung mit der Gottheit habe. Da der geistige Eros der Ehe den Stempel aufdrückt, könne die Erziehung der Kinder nicht vom Staate übernommen werden. Die hingebende Liebe der Mutter und die hingebende Fürsorge des Vaters seien Naturgesetze, die nicht ausgeschaltet werden können, auch nicht durch Unglück. Der Redner zeichnete mit markanten Strichen die enge Verbindung zwischen geistigem Eros und dem Gewissen, das wiederum im Gesetze habe das tiefe Verantwortlichkeitsgefühl der Menschen. Er wies nach, daß eine Ehe als Form des geistigen Eros niemals in die Tiefe, sondern immer in die Höhe der Heiligkeit führe. Der

1 1/2 stündige überaus flüssige und klare Vortrag, dem u. a. auch Staatspräsident Dr. Eruhl anwohnte, fand lebhaften Beifall.

Die Geschäftsräume der Angestelltenversicherung sind verlegt worden, und zwar die Lustnfts- und Beratungsstelle sowie die Revisionsstelle von Jähringerstraße 96 nach dem Rathaus, Zimmer 17, die Ausgabestelle für Versicherungsarten von Jähringerstraße 96 nach Kaiserstraße 145 (Eingang Lammitstraße), 3. Stock.

Die Turnhalle der Viktoria-Schule. Wie uns der Stadtausich für Reibebübungen und Jugendpflege mittelst, wird die Turnhalle der früheren Viktoria-Schule der Karlsruher Volksschule als solche erhalten bleiben. In der Viktoria-Schule, einer Gründung der Großherzogin Luise, soll das städtische Fürsorgeamt untergebracht werden. Die Turnhalle der Schule sollte nach der Vorlage des Stadtrats als Lagerraum vermietet werden. Gegen diesen Plan wurde aber in der Bürgerausschuss-Sitzung, die sich mit der Vorlage zu befassen hatte, energig Protest eingelegt. Diefem Einspruch ist nun stattgegeben worden.

Zu dem Einbruchverfuch in der Kriegsstraße in die Büroräume der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, wobei die beiden Täter gefürht wurden und unter Hinterlassung der Einbruchswerkzeuge flüchtig gingen, erfahren wir noch, daß es sich sehr wahrscheinlich um zwei geriffene Einbrecher handelt. In den beiden Handoffern, die am Tatort gefunden wurden, befanden sich Einbrecherwerkzeuge der verschiedensten Art, u. a. ein Trägerscher Sauerstoffapparat, Schraubenschlüssel, Brecheisen und andere Handwerkszeuge. Das Gewicht der Roffer beträgt etwa 1 1/2 Zentner, sodaß angenommen wird, daß die beiden Einbrecher ihr Handwerkszeug sehr wahrscheinlich in einem Auto oder einer Droshke an den Tatort gebracht haben. Ein Einbruch wurde übrigens in der Nacht zum Samstag in die Büroräume des evangelischen Kirchenamtes auf dem Friedrichsplatz unternommen, wobei die Täter verschiedene Behälter zu erbrechen versuchten.

Unfälle. Auf dem Mehlplatz stürzte ein lediger Schloffer aus Kassel beim Aufstellen eines Gerüstes aus einer Höhe von 2,50 m herab und erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Er mußte nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden. In einer hiesigen Brauerei wurde ein verheirateter 49 Jahre alter Monteur aus der Schweiz, als er die Kälampe löschen wollte, durch eine Stichflamme an beiden Händen und am Arm verletzt, sodaß er in das städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. In einer Bäckerei der Südstadt glitt ein Bäckergeffe auf der Treppe zur Mehlkammer aus, kam zu Fall und zog sich eine Zersplitterung des rechten Ellenbogen zu.

Zusammenstoß. In Durlach stieß gestern vormittag ein Fuhrwerk aus Hohenwettersbach mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Am Motorwagen wurden 2 Scheiben zertrümmert, durch welche der Lenker des Fuhrwerks an der Stirn verletzt wurde. Der Anprall war so hart, daß eine auf dem Fuhrwerk sitzende Frau in den Wagenkasten geschleudert wurde und eine Rippenquetschung davontrug. Weiben Verletzte wurde von einem Arzt ein Notverband angelegt, worauf sie ihren Weg wieder fortsetzen konnten. Die Schuld an dem Zusammenstoß dürfte der Fuhrmann tragen, da dieser auf der falschen Seite der Straße gefahren ist.

Mitwilliger Feueralarm. Am vergangenen Sonntag, nachmittags 4 1/2 Uhr, wurde der Feuerwehler Ede Kreuzstraße und Zirkel gezogen und die Feuerwehr alarmiert. Die Scheibe des Melders soll schon um 3 Uhr zertrümmert gewesen sein und ein etwa 9 Jahre altes Mädchen, das zufällig dort vorbeiging, soll den Melder gezogen haben.

Grüßung und Belohnung

Kohlen Koks Briketts Brennholz Wünschermann G. m. b. H. Kohlen-Groß- und Klein-Handlung Rheinfederel (Gegr. 1848) Büro: Stefaniestraße 94 am Kaiserplatz Fernsprecher 815, 816 und 817

RECKER & HAUFLE, KARLSRUHE, BELFORTSTR. JUNO DER QUALITÄTS-GASHERD

Herd-Becker Waldstraße 13 Heiz- und Beleuchtungskörper Küchengeräte

Wenn Sie einen Ofen Kohlenherd komb. Herd od. Gasherd benötigen besichtigen Sie unsere Ausstellung Spezialgeschäft für gediegene Heiz- und Küchen-Einrichtungen Bende & Co. Amalienstr. 25, Eckladen Waldstr.

Kohlen * Koks * Briketts Grudekoks und Anfeuerholz Lieferung in bester Qualität schnell und gut FRIEDRICH CHR. KIEFER Karlsruhe 4 Telefon 254

Hammer & Helbling Fernsprecher 118 Kaiserstr. 155/57 Junker & Ruh-Oefen Irische Dauerbrand-Oefen Billigste Preise Größtes Lager

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz FRANZ HANIEL & Cie, G.m.b.H. Kaiserstraße 231 Fernruf 4855, 4856, 4734

Beleuchtungskörper und elektrische Apparate für alle Zwecke Heizöfen Heizsonnen

Oranler u. Junker & Ruh-Dauerbrandöfen v. 17 RM. an Gasheizöfen Kohlen-, Gas- und komb. Herde kauft man vorteilhaft im Spezialgeschäft J. Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22 Günstige Zahlungsbedingungen!

Holz-Beleuchtungen in allen Ausführungen. Stets reiche Auswahl in Seidenlampen Wir übernehmen bei billiger Berechnung die Anfertigung v. Lampenschirmen Bad. Handwerkskunst Karlsruhe Friedrichsplatz 4 Tel. 1732

Otto Stoll KAISERPLATZ Spezialgeschäft für den Haushalt! Qualitäts-Gas- und Kohlenherde Oefen, Ofenschirme, Kohlenkasten

Bevor Sie Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate, Staubsauger usw. kaufen, besichtigen Sie bitte kostenlos u. unverbindlich unsere Auswahl und Preise. Konkurrenzlos in Preis und Qualität! BELEUCHTUNG E. u. K. KARRER, Amalienstr. 25a gegenüber dem Postscheckamt

JOSEPH KLEBER OFEN- UND HERDGESCHÄFT Akademiestraße 29 Telefon Nr. 2035 Spezialgeschäft f. Kachelofenbau für Ein- und Mehr-Zimmerheizung Umsetzen alt. Kachelöfen unter Garantie Aufbau von Waschkesseln Reinigen u. Reparieren jeder Heiz-Anlage sow. von Junker & Ruh-Ofen

Elektrische Stark- und Schwachstrom-Anlagen Heiz-, Koch- und Wärme-Apparate + Beleuchtungskörper Wilhelm Schleich Erbprinzenstraße 8 Karlsruhe Fernruf Nr. 1898

KARL HAUG Irthler Ehreiser BERRENSTRASSE 44 Spezial-Geschäft für Kohlen-u. Gasherde, Oefen

Gedächtnisfeier der Bad. Staatspolizeibeamten

An Allerheiligen, vormittags 10 Uhr, hatte die Ortsgruppe Karlsruhe des Verbandes der Bad. Staatspolizeibeamten ihre Mitglieder in der Kuppelhalle des Bezirksamts hier versammelt...

Die Not der Blinden.

Die wirtschaftliche Not, die unser ganzes Volk schwer darniederdrückt, trifft den Blinden in besonderer Weise. Die lüthige Schulung in den staatlichen Blindenanstalten ermöglicht ihm zwar in das Erwerbsleben einzutreten...

Silfs- und Werkwochen für das Auslandsdeutschtum

Die geistliche Entwicklung des deutschen Volkes während der letzten Jahrhunderte, besonders aber während der letzten Jahre, hat es mit sich gebracht, daß von den etwa 100 Millionen deutscher Volksgenossen...

Vorarbeiten der Veranstalter.

Der kaufmännische Verein Karlsruhe veranstaltet am 6. November, abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen der Gesellschaft Eintracht einen Silfs- und Werkabend...

leitet. Als solche wurden verpflichtet: Hans Blum (Sopran), Max Strad (Alt), Robert Bus (Tenor) vom hiesigen Landesballett...

Table with 5 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress-Niveau, Temperatur C, Gehalt an Feuchtigkeit, Niederschlag in mm. Lists stations like Berlin, Frankfurt, etc.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Allgemeine Witterungsübersicht. Nachdem der letzte Sonntag in Baden noch früh und reiner war, trat gestern Nachts der Niederdruck bei...

Wetterprognosen für Mittwoch, den 3. November.

Wetterprognosen für Mittwoch, den 3. November. Früh und regnerisch, etwas wärmer. Aufsteigende Wolke aus Südwest.

Wasserstand des Rheins.

Wasserstand des Rheins. Badstut, 2. November, morgens 6 Uhr: 254 Stm., abt. 16 Stm. Schifferstiel, 2. November, morgens 6 Uhr: 188 Stm., abt. 8 Stm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Morgen Mittwoch nachmittag von 3-6 Uhr findet eine Vorführung von Immlers Riesel-Bad im Friedrichshof statt.

PERFA das beste Brillenglas! Punktuell Rodenstock. Advertisement for optical products.

LANG Kaiserstraße 167. Telefon 1073 gegenüber Tietz. Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügelharmoniums oder PIANOS

Die Haushaltungsschule des Friedrichshofs. verbunden mit dem Damenheim des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe, Otto-Sachs-Str. 2-4

Inventar-Berleigerung. Donnerstag, den 4. November, vorm. 10 und nachm. 3 Uhr, verleihere ich im Auftrag gegen bare Zahlung

Badhaus-Inventar. und zwar: ca. 20 Betten, Federbett, einige Beigehnte, Badkommoden, Tische, Stühle und sonstiges.

Strick-Werkstätte E. und J. Karrer. Leisingstr. 54, II. zwischen Zofen u. Ardeggstr. bisher Klauerschulstr. 23, III

Bestehe, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser. und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergerätschaften, Geschenk-Artikel u. s. w.

Lampenschirm-Gestelle. 30 cm Durchmesser... 1.10, 35 cm... 2.00, 40 cm... 2.60, 45 cm... 3.40

Landbutter. Prima Landbutter, das sich zu Mt. 1.70 ganz frisch verpackt 404 g

KUNSTSTOPFEREI. I. K. Unsichtbar Einweben sämtl. Gewebebeschäden

MANNHEIMER Rippen-Öfen (Irischen Systems) für Werkstätten, Schul-, Turn- und Warteräume, Magazine usw. Stabile Bauart! Große Heizwirkung!

Herrenstofflager. nur erstklassige Kammgarne billig abzugeben. Offerte unter Nr. 21003 an die Bad. Presse

Aufforderung! Herr od. Dame, welche am Samstag, den 30. Okt. einen jung. u. Boden alten, hellbraun. Dackel

Selbst Großmutter sagt - O-Cedar Mop Politur. weicht Unterschied zwischen früher u. heute! Man kehrt u. wische den ganzen Vormittag u. wurde nie fertig, weil der mit dem Besen aufgewirbelte Staub immer wieder da lag.

Vorführung von Immlers Riesel-Bad. Kompl. A 15.- Mittwoch u. 3-6 Uhr Friedrichshof, Gartensaal. 8881

Heirat. 23 J., w. liebes Fr. bis 20 J. kennen zu lernen, zw. baldiger Heirat. Angebote u. Mt. unter Nr. 21299 an die Badische Presse.

Wirtschafterin. Suche ich für einen Verwandten, einen Feinm., gut. eigenem Geschäft u. Wohlstand, für dessen Frauen- u. Kinderlohn Haushalt auf d. Lande.

Heirat. Witwer, 34 J., alt, m. eigenem Haus u. auskömm. Einn., wünscht mit Fr., nicht unter 30 Jahren oder kinderlos seine Lebensdauer in Verehelichung zu treten.

Kapitalien. 7000 Mark gesucht als 1. Hypothek auf 123 erbaute Villa mit Nebengebäude. Angebote unter Nr. 21236 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche. Ehe-Anbahnung in die besten Kreise durch Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Säbingerstr. 27, III. 8-857. Rückporto erbeten.

1. Hypothek. auf Fabrikantien mit eingebauter Vermietungsbauung u. angeschlossenem Garten in Höhe v. 3500 bis 4000 M. gesucht. Angebote unter Nr. 21162 an die Badische Presse.

Darlehen. von 100 Mt. aufwärts gegen alle Arten v. Sicherheiten (Hypothek, Pfandbriefe etc.) vom Depot, von 20000 Mt. aufw., Minusinteressen bis zu 20 Millionen und mehr.

M 800-1000. gegen 1 1/2 Monatszinsen auf 12 Monate gesucht. Mehrfache Sicherheiten gegen Rückzahlung, wie auch tatenweise Rückzahlung. Angebote unter Nr. 20989 an die Badische Presse.

Geld gesucht! Suche auf mein Geschäftshaus, Oberd., m. schönem Garten, 6000 M., auf 1. Hypothek aufzunehmen. Für fest. Feuerversicherungsschätzung 24200. Güter, pünktlich Zins zugesichert. Sehe ersten Angebote entgegen unter Nr. 21362 an die Badische Presse.

150 Mark. bet monatl. Rückzahlung mit guter Sicherheit und Zins zu leisten gesucht. Angebote u. Nr. 21105 an die Badische Presse.

HAUTLEIDEN? Diese PROBEFLASCHE bringt Sofortige Linderung! Zusendung kostenlos. Ja wirklich, vollkommen umsonst eine ausreichende Probeflasche des neu entdeckten D. D. D. Hautmittels.

Hypothekengeld braucht Geschäfts-kredit. Reinhardt & Kolb. Telefon 4265 Karlsruhe Erprprinzenstr. 1

Die politische Lage in Spanien.

Madrid, 28. Oktober 1926. Die spanische Hauptstadt ist zur Zeit noch politisch verwirrt. Der König und die Minister befinden sich in Urlaub und auf Reisen...

früheren Regimes, mit Graf Romanones an der Spitze, bezeichnen das Dekret über die Einberufung der beratenden Kammer als offene Verfassungsbruch...

Gefahr über Schwarze Reichwehr, Arbeitskommandos und Zeilfreiwillige.

O. Berlin, 1. Nov. Im „Berl. Tageblatt“ unternimmt es Reichswehrminister Dr. Gessler, im Anschluß an die in den Landsberger Gedenkreden behandelten Vorgänge bemerkenswerte Erörterungen zu den obigen Begriffen zu geben...

von Versailles ausdrücklich zugelassen sind, wieder in Stand zu setzen. Rüstung nimmt hierbei eine besondere Rolle ein, da es zur Zeit der Hauptsache für Berlin ist, gegenüber Ueberempfehlungen aus dem Osten...

Zum Schluß erläutert Dr. Gessler die Einrichtung der sogenannten Zeilfreiwilligen, die im Jahre 1923 für kurze Zeit in die Reichswehr eingestellt worden seien...

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Ihr Anzug Mantel od. Kostüm wird für 2-3. enthaubt, durchdampft u. gebleicht, so daß er wie neu wird. Valletoria Kreuzstr. 22 Tel. 3618

Der beliebte Messmer Kaffee ist nur in Pfannkuch-Finalen erhältlich. Marke: Haushalt, Frauenlob, Baden-Badener. Von diesen Marken wurden während der 12-tägig. Ausstellung „Der Haushalt 1926“ über 60 000 Tassen nach dem Vertrag an unsere Festungen im Osten, die als System nach dem Vertrag...

Funf. u. Ruh-Gasthofier Plam, weis. m. Geseh. billig abzugeben 28767. Motorrad 1 u. 2. 1922 St. PS. 3 Gang, Licht und Zubehör, sehr leicht, verkehrstüchtig bis Juli 1927...

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefertraurige Mitteilung, daß unser einziges, innigstgeliebtes Kind Friedrich in die Schar der Engel aufgenommen wurde. KARLSRUHE, den 1. November 1926.

Todes-Anzeige. Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitlieder von dem Ableben unseres langjährigen, treuen Mitgliedes, des Herrn Otto Volk, Landtagsstenograph in Kenntnis zu setzen.

Haus mit Einfahrt u. Lagerräumen. Büros ca. 400 qm. frei, zum halben Stundenslohn zu verkaufen. Nähe Neuer Markt. Erforderlich 15 000 Mk. bar.

Motorrad. 1 u. 2. 1922 St. PS. 3 Gang, Licht und Zubehör, sehr leicht, verkehrstüchtig bis Juli 1927.

DANKSAGUNG. Für die uns beim Heimzuge unserer lieben, guten, unverzehrlichen Eltern in so überaus reichem Maße zugegangenen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten, innigen Dank.

Dr. Ing. Walter Spitzner Oberingenieur und Frau Hertha, geb. Meisch Vermählte. KARLSRUHE Kriegsstr. 175. FRANKFURT a.M. Outleutstr. 95.

Brillant. 12 Kar. 100% reines Felldiaukleptier mit 100 Karat Rubin. Preis mit 100 Karat Rubin 11 124 an die Badische Presse.

Ein Vorken. Einiges Vorken (Stroh, Reis, Korn, gut sortiert, in Einzelportionen, wie auch als Gesamtpackung zu äußerstem Preis abzugeben. Angebote unter Nr. 20991 an die Badische Presse.

Immobilien. Besseres kleineres Restaurant in guter Lage u. freib. lg. Bauten zu hochgeh. Preis, unter Nr. 2101 an die Badische Presse.

Lebensmittel-Ladeneinrichtung. Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitlieder von dem Ableben unseres langjährigen, treuen Mitgliedes, des Herrn Otto Volk, Landtagsstenograph in Kenntnis zu setzen.

Möbel. Gelegenheitskäufe la Qualität - Billig - Central-Möbelhalle. Gust. Friedrichs, 23 Steinstraße, früheres Pfandlokal, Bisher Waldstr. 32. Auf Wunsch Teilzahlung.

Piano. umständlicher äußerst günstig zu verkaufen. Offerten u. Nr. 43166 an die Badische Presse.

Danksagung. Schmerzerfüllt sage ich nach dem Heimzuge meines lieben Mannes, unseres guten Vaters Herrn Adolf Möbner, Mechaniker für die kostbaren Blumenspenden und Beileidkundgebungen, sowie der zahlreichen Liebesbegleitung meinen aufrichtigsten Dank.

Restaurant in Rastatt. Restaurant in Rastatt an nur solbente Dachent. auf 1. Januar 1927 zu verpachten. Offert. unt. Nr. 43966 an die „Badische Presse“.

Schreibmaschinen. neu und gebraucht, Büromöbel mit Preis zu verkaufen. Hoff, Badstr. 6.

Dobermann-Hunde. Dobermann-Hunde, äußerst wachsam und loyal, für Salon und Haus, m. dr. Stammb. u. Nachzucht zu verk. Angebote u. Nr. 43335 an die Badische Presse.

von dem Dösigewerk bis zum Dösigewerk. Fleck-Fips - Selden-Fips - Fips-Selle in Tuben. Die nicht feuergefährliche Flecken-Reinigung im Hause. Vertreter u. Lager: Andreas Probst, Karlsruhe 1, E. Stefanienstr. 61. Fernspr. 4883.

Kaufmännischer Verein E. V.

Anlässlich des 55. Stiftungsfestes am 6. November 1926, abends 8.30 Uhr, in sämtl. Räumen der Gesellschaft „Eintracht“

Gesellschafts - Abend

m. buntem Teil (vor Stuhlreihen) u. Ball. Mitwirkende: Opernsängerin Malie Franz, Kammer-sänger Wilhelm Neutwig, Musikdirektor Georg Hofmann (Mitgl. d. Bad Landes-theaters), Musikvorträge v. Mitgl. uns. Jugendabteilung, Tanzschule Mertens-Leger, Conference u. Vortragskunst Dir. H. Blum.

Karten sind im Vorverkauf und an der Abendkasse erhältlich.

Eintrittspreise: für Mitglieder inkl. Steuer 2 Mk. für Nichtmitglieder 3 Mk. Vorverkauf: Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstr. 82a; Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. 82a; Musikalienhandlung Fr. Doert, Ecke Ritter- und Kaiserstr.; Sporthaus Freundlieb Kaiserstr. 185; Gebr. Ettinger, Kaiserstr. 199; J. Hahn, Kaiserstr. 54; Ad. Stein Nachfolger, Kaiserstraße 233.

Für Nichtmitglieder und Einzuführende liegen in den Verkaufsstellen Einzelzeichnungenlisten auf.

Mitglieder d. Gesellschaft für geistigen Aufbau u. der Kantgesellschaft haben Berechtigung zur Lösung von Mitgliedskarten. 21005

Bad. Verband für Frauenbestrebungen.

6. und 7. November 1926, im Bürger-saal des Rathauses in Karlsruhe:

Oeffentliche Tagung u. Generalversammlung.

Samstag nachmittag von 3 bis 7 Uhr: Geschäftliches u. Bericht über die Berliner Tagung „Frau und Wohnung“

Samstag abend 8 1/2 Uhr: Vortrag von Prof. Dr. Johanna Köhler, Freiburg i. B.: „Die Frau in der Mädchenschule“

Sonntag vormittag 11.15 Uhr: Vortrag von Dr. Marie Elisabeth Lüders, M. d. R.: „Der Schlaf ohne Frauen“

Nach den Berichten und Vorträgen finden Aus-sprachen statt.

Tellnehmerkarten für die ganze Tagung zu 2 Mk. am Saalbesitzer; Abendvortrag allein 50 Pf. eben-so der Vortrag von Frau Dr. Lüders allein 50 Pf. Der Vorstand.

Weinstube

Darmstädter Hof

Mitte der Stadt - Ecke Zirkel u. Kreuzstr.

Morgen Schlachttag

Montags u. Donnerstags frisch abgekochte Rippen und Schweinsknoche.

Anerkannt vorzügliche Weine Erstklassige Küche 10751 Schrempf-Fritz-Biere

Wilhelm Eberhard, früh. z. Rheingold

Märker

Brandenburger und Großverlänger Madonnenfestsamstag, d. 4. Nov. abends 7 1/2 Uhr, im Stadtsaal, 28849 Sandsteine willkommen! Der Gemeindevorsteher.

Privat-Handelslehre

„Sanja“, Carlstraße 88 Tel. 5846.

Beginn neuer Kurse

In sämtl. kaufmännischen Fächern, einzeln, Steno-graphie u. Maschinen-schreiben. 28849

Die Schulung: O. Sint, Dipl. Handels-lehrer.

Unferricht

My conversational evening begins Saturday the 13th of November.

Ladies and Gentlemen interested please call at once only evening between 6 and 8 o'clock. 28849

Engländerin

erhält Unterricht zur besten Erlernung der engl. Sprache. 28847

Blavier-Unterricht

erhalten, geb. Stud. An-fängen u. Fortgeschrittenen Stunde 1 Mark. Angebote u. Nr. 21322 an die Badische Presse.

Engländerin

erhält Unterricht zur besten Erlernung der engl. Sprache. 28847

Blavier-Unterricht

erhalten, geb. Stud. An-fängen u. Fortgeschrittenen Stunde 1 Mark. Angebote u. Nr. 21322 an die Badische Presse.

Engländerin

erhält Unterricht zur besten Erlernung der engl. Sprache. 28847

Blavier-Unterricht

erhalten, geb. Stud. An-fängen u. Fortgeschrittenen Stunde 1 Mark. Angebote u. Nr. 21322 an die Badische Presse.

Die Beste REKLAME ist und bleibt das Inserat

Billiges Fleisch !!

Verkauf Mittwoch u. Donnerstag auf dem Bodenmarkt (Ludwigsplatz u. Hauptmarkt): Feltes Rindfleisch II. 80-90 p. Pfd. Schweinefleisch 120-130 per Pfund. Karl Bommert.

Wer sich tollt, lebt am längsten!

Die besten, wirksamsten Mittel, helfen „Nebomen“, „Barbierfingerringe“ und „Wittich“. Gute Sammlung anhaltender Witbe, amüsanter Scherzfragen, urfidele G-lauer, ausergewöhnlicher Anekdoten. Da-zu: „Der famose Couplet-Länger“, 30 neueste Couplets. Solten Sie einmal recht herzlich lachen und der Spohnerei der Gesellschaft widerstehen, so besuchen Sie diese 4 lustigen Bücher für nur 2.50 A. portofr. von W. H. Schwarz's Verlag Dresden N 6/113.

Das Wahlbüro der Deutschen Volkspartei befindet sich im Bad. Handelshof, Zimmer Nr. 79, Rufnummer 792.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius spricht am Samstag, den 6. November abends 8 Uhr im kleinen Festhallejaal über Deutsche Wirtschaftsfragen Deutsche Volkspartei Ortsgruppe Karlsruhe.

Deutsche Wirtschaftsfragen

Deutsche Volkspartei Ortsgruppe Karlsruhe.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung! Dem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am hiesigen Platze Adlersstr. 11 ein Spezialgeschäft für Fleisch- und Wurstwaren verbunden mit Frühstückstube eröffnet habe. - Infolge langjähriger Tätigkeit in den ersten rituellen Wurstfabriken Deutschlands bin ich in der angenehmen Lage, allen Ansprüchen, selbst dem verfeinertesten Geschmack gerecht zu werden. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Lieferung nur erstklassiger Waren, streng rituell hergestellt, das Vertrauen meiner werten Kundschaft zu erwerben. - Indem ich freundlichst bitte, mich in meinem Unternehmen günstig zu unterstützen, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung Ernst Cohen. B8641

GESUCHT wird Geschäftsführer für ein Warenhaus der deutschen Schweiz. Nur Angebote von Personen die einen ähnlichen Posten, oder eine Stelle als Rayonchef bekleidet haben, können berücksichtigt werden. Offerten an Firma Maus Freres A2972 Case Stand Nr. 20971, GENÈVE (Schweiz).

Offene Stellen

Redegew. Herren für Abonnentenwerbung einer neuen Verhö-rungszeitung gef. Sob-eintommen. Soz. u. Diensstag abend 8-9 u. Mittwoch vorm. 9-10 u. Schülerstr. 28, partierre. 28845

Zigarettenretreter bei hoher Provision auf Besuch von Großhändl. u. Spezialfabrik gefucht. An-fragen unter S. N. 2409 an Rudolf Mosse, Stutt-gart. 22940

Raufende Einnahmen ers. H. Leute aller Be-züge durch Vertreten von Adressen, Vertreten von tern mit großem Erfolg. Material, Ab d. Grim-Perrenner, 2 Hofen u. Ad. Preisfeinheim, Stern-strasse 24 (8. 7), Pfalz. 21263

Prima Effizienz

findet Arbeit, Herr in gewerbli. Unternehmen, welcher sich mit 1000 A. beteiligt. Angebote un-ter Nr. 21347 an die Badische Presse.

Suche per sofort einige Herren oder Damen zwecks Werbung v. In-teressenten bei dauern-dem Verdienst. Ange-bote unter Nr. 21364 an die Badische Presse.

Welbllich

Zimmermädchen nicht unter 25 Jahren, das gut nähen und bü-geln kann und beste Zeugnis hat, zu älterem Ehepaar gef. Eintr. 100 ob. 15. Nov. 22450 Solfenstr. 120, 1. Etz.

Braves, handeres Mädchen

welches schon in Stelle war und gute Zeugnisse besitzt, für kleinen Haus-halt (4 Pers.) auf sofort ob. 15. Novemb. gefucht. Angebote unter Nr. 21298 an die Badische Presse.

Prägnant, heftiges Mädchen

das zu Hause schlafen kann, auf sofort gefucht. Angebote unter Nr. 2246 an die Bad. Presse

Jung. Mädchen,

das zu Hause schlafen kann, tagel. gefucht. Voranfragen: Schumann-strasse 8, III. 21007

Markenartikel!

Für einen neuen, konkurrenzlosen Marken-artikel der Lebensmittel-pharmazie. Brande

General-Vertreter

gesucht, der bei Drogerien, Auto- u. Fahrrad-Geschäften auf einseitig ist. Verwer-bungen mit Anzeigen über Verlos. u. bisherige Tätigkeit unter: F. U. S. 157 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 21268

Relsevertreter!

Gut eingeführte Handelsvertretung sucht infolge eines Unfalles jüngeren tüchtigen Herrn, möglichst Fachmann der Colonialwarenbranche, für Mittel-u. Oberbaden per sofort. Offert. mit Referenzen u. Ansprüchen unter Nr. 20997 an die Bad. Presse.

Vertreter

zum Besuche von Fabr.-Anlagen, für feine, Mittel- u. Handwerk, oder zur teile Rechnung übernahm. gefucht. Ausf. Angebote unter: N. M. an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. 21271

Branchekundige Verkäuferinnen

per sofort gesucht.

Paul Weiß

Gute Damen-Konfektion 221 Kaiserstraße 221 an der Hauptpost. 10945

Stellengeuchte

Männlich Verbeirat, jung. Mann sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. An-gebote unter Nr. 21372 an die Badische Presse.

Wo? findet gewandter, ar-beitsfreudiger Mann, ge-lehrter Schiedl. 28 J. alt, evgl., Beschäftigung, gleich welcher Art. An-gebote u. Nr. 11345 an die Badische Presse.

Junger Metzgerburche sucht sof. ob. 15. Novbr. Stelle, evtl. auch ausw. Zeugnisse vorhanden. Angebote u. Nr. 21319 an die Badische Presse.

Welbllich

Gläserin, Mitte 20, a. Dam., hob. Schulbild., musikl., sucht Stelle als Gesellschafterin ob. Reisebegleiterin bei Dame, a. Ref. Architekt, 14 Neue Strasse, Straß-bura i. Ell. 21361

Tüchtige Flickerin gesucht Angebote u. Nr. 21340 an die Bad. Pr.

Gesucht Aushilfsstelle in Haushalt, zur Pflege od. in Geschäft, von geb. Fräul., geleg. Alters. Angebote u. Nr. 21341 an die Badische Presse.

Löflund's Malz-Extrakt und Malz-Extrakt-Bonbons seit 60 Jahren bewährt In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Haben Sie Ärger mit Ihrer Armbanduhr? Machen Sie einen Versuch bei mir und Sie werden zufrieden sein B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier Kaiserstr. 207 21552

Fräul., 23 Jahre, aus gut. Familie, sucht Stelle als Kochfräulein in Hotel od. Restaurant möglichst ihr auch Gelegenheitsarbeiten (st. bis am kalten Winter) aus-zubilden. Angebote unter Nr. 21009 an die Badische Presse.

Sol., ehrl. Mädchen, 25 Jahre alt, sucht Stellung bei alleinsteh. Herrn od. Dame od. auch kinderlos. Haushalt, Beugn. neben lehrerlich zur Verfügnng. Angebote u. Nr. 21354 an die Badische Presse.

als Fräul. in best. Haus-halt. Beste Zeugnis u. Ref. Angebote u. Nr. 1005 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 22969

Tüchtiges Fräulein, 24 Jahre, perfekt im Haus-halt, Kochen u. Waschen, sowie auch im Geschäftlichen bewandert, sucht geeignete Stelle. Beste Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter Nr. 21365 an die Badische Presse.

Frau sucht einige halbe Tage Beschäftigung im Waschen u. Bügeln. Ange-bote u. Nr. 21369 an die Badische Presse.

Saubere Frau sucht Arbeit im Waschen, Bügeln, Kinderplatz 4. 28711

Lehrstelle bei Preisfein gef. Ang. u. 21303 an die Bad. Pr.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer an Herrn sofort zu verm. In der Nähe Hauptstr. 28a, Brühlstr. 28a. 28834

Großer Laden im Zentr. d. Stadt, für jede Branche (außer Be-nediktiner) geeignet, sof. zu vermieten. Angebote u. unter Nr. 21356 an die Badische Presse.

Zu vermieten: Ein unmöbl. Zimmer sofort zu vermieten. An-fragen unter Nr. 21368 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer an Herrn sofort zu verm. In der Nähe Hauptstr. 28a, Brühlstr. 28a. 28834

Großer Laden im Zentr. d. Stadt, für jede Branche (außer Be-nediktiner) geeignet, sof. zu vermieten. Angebote u. unter Nr. 21356 an die Badische Presse.

Zu vermieten: Ein unmöbl. Zimmer sofort zu vermieten. An-fragen unter Nr. 21368 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer an Herrn sofort zu verm. In der Nähe Hauptstr. 28a, Brühlstr. 28a. 28834

Großer Laden im Zentr. d. Stadt, für jede Branche (außer Be-nediktiner) geeignet, sof. zu vermieten. Angebote u. unter Nr. 21356 an die Badische Presse.

Zu vermieten: Ein unmöbl. Zimmer sofort zu vermieten. An-fragen unter Nr. 21368 in der Badischen Presse.

Mietgeuche: Junger Herr, in guter Lage, sucht 15. Nov. möbl. Zimmer möglichst mit Klavier. Angebote u. Nr. 21294 an die Badische Presse.

Reeres, heilsbares Zimmer von alt. Mann gefucht. Angebote u. Nr. 21339 an die Badische Presse.

Möbl. möbl. Zimmer v. Dauermieter (alt. Frau.) gef. a. Fr. v. 20 A ohne Krühst. und Bettwäsche. Angebote u. Nr. 21310 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer möglichst mit feinerem Einang, von bestem Herrn, der viel auf Reisen ist, gefucht. Angebote unter Nr. 21318 an die Badische Presse.

Junger Mann, viel auf Reisen, sucht Zimmer Nähe Hauptbahnhof. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 21367 an die Badische Presse.

Zu vermieten: Ein unmöbl. Zimmer sofort zu vermieten. An-fragen unter Nr. 21368 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer an Herrn sofort zu verm. In der Nähe Hauptstr. 28a, Brühlstr. 28a. 28834

Großer Laden im Zentr. d. Stadt, für jede Branche (außer Be-nediktiner) geeignet, sof. zu vermieten. Angebote u. unter Nr. 21356 an die Badische Presse.

Zu vermieten: Ein unmöbl. Zimmer sofort zu vermieten. An-fragen unter Nr. 21368 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer an Herrn sofort zu verm. In der Nähe Hauptstr. 28a, Brühlstr. 28a. 28834

Großer Laden im Zentr. d. Stadt, für jede Branche (außer Be-nediktiner) geeignet, sof. zu vermieten. Angebote u. unter Nr. 21356 an die Badische Presse.

Zu vermieten: Ein unmöbl. Zimmer sofort zu vermieten. An-fragen unter Nr. 21368 in der Badischen Presse.